

Nr. 2027

Schwanengesang

Zwischen Hoffnung und Tod - die GILGAMESCH in der Klemme

von Uwe Anton

erschienen: 27.06.2000

Die Milchstraße des Jahres 1303 Neuer Galaktischer Zeitrechnung - das entspricht dem Jahr 4890 alter Zeit - scheint am Vorabend eines großen galaktischen Krieges zu stehen. Zwei ehemals verbündete Mächte belauern sich, und es ist offenbar nur eine Frage der Zeit, bis das Kristallimperium der Arkoniden zum Großangriff auf die Liga Freier Terraner ansetzt. In den letzten Monaten besetzten die Arkoniden den Hayok-Sternenarchipel und das kleine Imperium der Topsider in direkter Nähe Terras, es kam sogar zu einem gescheiterten Angriff auf Olymp. Zuletzt jedoch konnte vor allem die Neue USO dem Kristallimperium einige Nadelstiche versetzen und unter anderem den entführten Reginald Bull befreien. Das allerdings sind nicht alle Probleme, denen sich Perry Rhodan und die Menschheit stellen müssen. Irgendwo in der Milchstraße treibt die mysteriöse Geistesmacht Morkhero Seelenquell ihr Unwesen, von der noch keiner weiß, welche Pläne sie genau verfolgt. Im Zentrum des Kristallimperiums werden derzeit große Pläne vorbereitet, wie die Einsätze von USO-Agenten bewiesen haben. Die Arkoniden wollen ihr Flottenzentalkommando verlegen, und sie bereiten die noch mysteriöse Operation Stiller Riese vor. Dafür ist die GILGAMESCH von großer Bedeutung - für sie beginnt der SCHWANENGESANG...

Die Hauptpersonen des Romans:

Him Asnas - Ein betagter USO-Spezialist geht in seinen wohl letzten Einsatz.

Corty Reiser - Hims Freund begleitet ihn ins Zentrum des Kristallimperiums.

Lar Mamiak - Der zalitische Syntron-Spezialist fühlt sich diskriminiert und schlecht behandelt.

Keuzon da Stilva - Der neue Kommandant der GILGAMESCH will rasch Erfolge sehen.

Monkey - Der USO-Kommandant äußert schwere Bedenken.

Schwanengesang

Mein Körper hat nie gelebt, doch er wird bald sterben. Man hat mich nie geliebt, und man wird mich nicht vermissen.

Ich habe Wesen von kosmischer Bedeutung gedient. Ich habe Großes gesehen, Ereignisse überwältigender Tragweite.

Man hat meinen Körper verstümmelt, und mein Geist wurde mir genommen. Nur ein winziger Rest ist mir geblieben.

Nach einem antiken Mythos singt der Schwan vor dem Sterben. Mit alten Mythen kenne ich mich aus.

Vernehmt meinen Gesang!

1.

28. August 1303 NGZ

Yeuni-Lerigo

Als die Tür auf gestoßen wurde und die sechs Soldaten hereinstürzten, schloß Him Asnas mit einer leichten Berührung der Fingerspitze gerade den Port in seiner rechten Schulter. Schnell zog er das Bioplast darüber und schaute zu Corty Reiser. Sein Freund nickte. *Alles klar. Ich bin bereit.*

Die Tür war alt, genauso alt wie die Hütte, in deren Wand sie eingelassen war, und sie

verfügte über kein Schloß. Schlösser waren auf Yeuni-Lerigo überflüssig und kaum gebräuchlich, hieß es. Zumindest in diesem abgelegenen, dichtbewaldeten Teil der Agrarwelt, des vierten Planeten von Yeunis Stern weit außen am Rand von Thantur-Lok.

Und sie bestand aus Holz wie die Hütte auch. Selbst wenn sie durch ein Schloß gesichert gewesen wäre und aus einem widerstandsfähigeren Kunststoffmaterial bestanden hätte, hätte sie gegen den Einsatz der Kombistrahler keinen Schutz geboten.

Him fragte sich, ob die Waffen auf Thermo-, Desintegrator- oder Paralysewirkung eingestellt waren. Er vermutete das letztere. Es war nicht empfehlenswert, einen Thermostrahler in geschlossenen Räumen einzusetzen, ohne das eigene Schutzfeld aufzubauen. Außerdem wollten die Soldaten sie lebend haben.

Man hatte gleich sechs davon abgestellt, um sie zu holen. Him bereitete es etwas Sorge, daß es sich lediglich um fünf Arbtanen handelte, also um gemeine Soldaten. Immerhin hatte man ihnen einen Orpton als Befehlshaber mitgegeben, einen rangniedrigen Offizier, obwohl auch ein Arbtan im Rang eines Unteroffiziers das Kommando hätte führen können.

Eine überwältigende Bedeutung schien man ihnen also nicht beizumessen, aber zumindest eine gewisse.

Die fünf Soldaten hielten ihre Waffen auf die beiden Bewohner der Hütte gerichtet, der Orpton steckte die seine ein. Während die Arbtanen hellbraune Uniformkombinationen mit graumetallischen Schulterkragen trugen, hatte der Mondträger sich auffälliger herausgeputzt. Seine Kombination war hellrot, und blaue Seitenstreifen zierten die Hosen. Er trug schwarze, wadenhohe Stiefel. Seinen Kopf bedeckte ein grauer, halbkugelförmiger Funkhelm, über den sich zwei blaue, waagerechte Balken zogen. Eine Montur aus der glorreichen Vergangenheit des Tai Ark'Tussan, wie sie nun immer stärker in Mode kam und vor allem auf angeschlossenen Welten von immer mehr Einheiten bevorzugt wurde.

An der linken Brustseite prangte ein schwarzer Kreis mit einer gelben Mondsichel darin. Der Orpton war ein einfacher Mondträger.

Er holte einen Datenspeicher aus einer Uniformtasche, aktivierte ihn und betrachtete das Display. Er sah von Him zu Corty. »Himos?« fragte er. »Und Cortys?«

Eine rhetorische Frage. Selbstverständlich wußte der Mondträger genau, wen er vor sich hatte. Him spürte die kräftigende Wirkung des Medikaments, das er durch den Port direkt in die Blutbahn injiziert hatte. Er kam natürlich nur kurzfristig in ihren Genuß; irgendwann würde sie nachlassen, und dann würde er seinen wahren Zustand um so deutlicher und schmerzhafter wahrnehmen.

»Der bin ich«, sagte Him Asnas. »Und du bist?«

»Mondträger Volgathir«, entgegnete der Orpton. »Ich fordere euch auf, mich zu begleiten.«

Asnas lachte leise auf. »Du träumst. Wir gehen nirgendwo hin. Vielleicht zu dem See, der in dieser Richtung im Wald liegt.« Er zeigte durch die geöffnete Tür. »Aber heute nicht mehr. Eventuell morgen, wenn die Sonne scheint, es aber nicht zu warm ist. Wir vertragen keine Hitze mehr.«

»Ich muß darauf bestehen. Eine Alpha-Order.«

»Eine Alpha-Order?« wiederholte Him spöttisch. »Ich dachte, die werden nur an Bord schneller Raumkreuzer ausgegeben.«

Die Geduld des niedrigrangigen Offiziers war nun erschöpft. Vor Zorn blähten seine schmalen Nasenflügel sich leicht auf. In den roten Augen funkelte es. »Auf direkte Anweisung Seiner Erhabenheit.«

Him runzelte die Stirn. »Des Imperators? Du kannst uns viel erzählen.« Er drehte den Kopf zur Seite. »Famal Gosner!«

Der Orpton streckte die Hand aus und legte sie auf Hims Schulter »Dein *Lebe wohl!* kannst du dir sparen. Müssen wir Gewalt anwenden?«

»Finger weg!« rief Corty und fuhr, so schnell er konnte, zu den Soldaten herum. »Breheb-Toor!«

Die fünf Männer zögerten. Der Befehl war klar, deutlich und militärisch exakt. Die Soldaten waren es gewohnt, Befehlen sehr schnell zu gehorchen, und schauten zu ihrem Unteroffizier. Die Waffen senkten sie allerdings nicht, und sie nahmen auch keine Haltung an.

Langsam hob Volgathir die Hand von Hims Schulter und trat einen Schritt zurück.

Asnas stand auf. Er stützte sich mit beiden Armen an den Sessellehnen ab und schob mühsam den Oberkörper hoch. Die Anstrengung ließ Adern in seinem Gesicht anschwellen. Als er sich erhoben hatte, drehte er sich, damit er sich mit einer Hand auf der Lehne stützen konnte. Seine Haltung war zwar gebeugt, und seine Knie zitterten, doch er fixierte den Mondträger mit unerbittlich scharfem Blick.

»Du trägst einen stolzen Namen, Volgathir«, sagte er. »Den von Imperatoren. Doch dein Benehmen entspricht dem eines Essoya. Statt dieser Balken sollte die grüne Blätterfrucht auf deinem Helm abgebildet sein. Was denkst du dir, mit gezogenen Waffen in das Haus ehrwürdiger Männer einzudringen, die dem Gos'Tussan fünfmal länger gedient haben, als du das weiße Licht Arkons schaut? Steckt eure Waffen weg!«

Der Mondträger nagte an seiner Unterlippe, rührte sich aber nicht.

»Du behauptest, uns auf direkte Anweisung Seiner Erhabenheit aufzusuchen. Denk scharf nach, Mondträger! Das bedeutet, daß Seine Erhabenheit uns braucht, etwas von uns will. Was wird Seine Erhabenheit wohl sagen, wenn wir Ihr berichten, wie du uns behandelt hast!«

»Ihr werdet Seine Erhabenheit bestimmt nicht zu Gesicht bekommen!«

»Was wird dein Vorgesetzter sagen?« warf Corty ein. »So unwichtig können wir ja nicht sein, wenn man eigens ein Schiff auf diese Welt schickt, um uns zu holen. Wie wird es sich auf deine weitere Karriere auswirken, wenn in einem Bericht zu lesen ist, daß du uns verletzt abgeliefert hast?«

»Meine Befehle sind eindeutig ... Notfalls haben wir euch zu paralysieren. *Das Kristallimperium benötigt eure Dienste!*«

»Unsere Dienste?« Him lachte wieder spöttisch. »Sieh uns doch an!«

Der Orbton schwieg.

»Aber wenn unsere Dienste benötigt werden, hat man uns auch Respekt entgegenzubringen. Also, Volgathir, wie entscheidest du dich?«

Nach einigen Sekunden nickte der Mondträger seinen Soldaten zu. »Steckt die Waffen weg!«

Him lächelte. Doch sein Blick blieb eisig kalt. »Und nun noch einmal von vorn!«

Volgathir atmete tief ein. Dann salutierte er vor seinem Gegenüber. »Ich bin Orbton Volgathir. Auf direkte Anweisung Seiner Erhabenheit fordere ich... bitte ich die beiden ehrenwerten Wissenschaftler Himos und Cortys, uns zu begleiten. Das Kristallimperium benötigt ihre Dienste.«

»Schon besser«, sagte Him. »Was verlangt das Kristallimperium von uns?«

Der Mondträger schüttelte den Kopf. »Das kann ich dem ehrwürdigen Himos nicht sagen.«

Asnas runzelte die Stirn. »Weil ich es nicht weiß. Meine Befehle lauten lediglich, Himos und Cortys unverzüglich auf die Kristallwelt zu bringen.«

Him Asnas nickte und warf Corty Reiser einen kurzen Blick zu. Die Miene seines Freundes blieb völlig ausdruckslos, doch in seinen Augen lag ein triumphierendes Leuchten.

Im nächsten Augenblick war es wieder verschwunden. Keiner der Soldaten hatte es bemerkt.

»Wir haben dem Imperium lange genug gedient«, sagte Corty. »Nun sind andere an der Reihe, ihre Pflicht zu tun.«

Volgathir drehte sich zu ihm um. »Man dient dem Imperium, solange man lebt. Und wenn sein Wohl es erfordert, stirbt man auch für das Imperium.«

»Ich nehme an, wir haben keine andere Wahl«, sagte Him.

Der Orbton legte die Hand auf den Griff des Kombistrahlers in seinem Gürtelhalfter.

»Nun gut. Wir packen unsere Sachen.«

»Unverzüglich, lautet mein Befehl.«

»Wir packen unsere Sachen! Und wir rufen Bekannte an, teilen ihnen unsere Abreise mit und

machen die Hütte klar für unsere Abwesenheit.«

Der Unteroffizier nagte wieder an seiner Lippe. »Eine halbe Tonta«, sagte er schließlich.

»Eine Tonta, und ihr wartet draußen!«

»Eine halbe Tonta, und meine Männer warten draußen, aber ich bleibe bei euch.«

Him wollte den Bogen nicht überspannen. Sie mußten von Anfang an klarstellen, daß man ihnen Achtung entgegenzubringen hatte. Doch wenn der Offizier vor seinen Leuten das Gesicht verlor, machten sie sich einen Feind, der sie mit unversöhnlichem Haß verfolgen würde. Und das konnte nicht in ihrem Interesse liegen.

Er nickte und wartete, bis die Soldaten die Hütte verlassen hatten. Dann machte er sich mit Corty ans Packen.

*

Als Him fertig war, blieb er an der Tür stehen und warf einen letzten Blick in die Hütte zurück. Natürlich verspürte er nicht das geringste Bedauern, das bescheidene Heim verlassen zu müssen, bemühte sich aber, diesen Eindruck zu erwecken.

Hoffentlich reicht meine Schauspielkunst aus, dachte er.

Dann schüttelte er den Kopf, kehrte in den Wohnraum zurück und ging zur gegenüberliegenden Wand.

Sie wurde von einem großen Hologramm geschmückt. Es zeigte eine humanoide Frau mit langem, wallendem rotem Haar, die auf subtile, ja fast geheimnisvolle Weise ständig ihr Aussehen veränderte. Die Modifikationen gingen manchmal nahezu unmerklich vor sich, manchmal aber auch abrupt. Trotzdem war es so gut wie unmöglich, sie nachzuvollziehen. Man bemerkte einfach nicht bewußt, daß die Frau einem ständigen Wandel unterzogen war. Auch das machte den Reiz - und den Wert - des Hologemäldes aus. Aber die eigentliche Faszination des Kunstwerks lag ganz woanders.

Him betrachtete das Bild kurz, ging dann zu einem Beistelltisch und legte die Hand auf einen Stab, der etwa so groß wie ein Cholit-III-Bündel war. Das Hologramm erlosch.

Him Asnas steckte den Stab ein.

»Das willst du mitnehmen?« fragte der Orbtön.

»Sybilla«, murmelte Him. »Die weissagende Frau, die nicht zu fassen ist. Ein Meisterwerk.«

»Ein *terranisches* Werk«, sagte Volgathir. Aus seinem Mund klang es wie eine Verwünschung.

»Das Gebiet ist jetzt arkonidisch«, entgegnete Him. »Das hier ist Ware aus dem Hayok-Sternenarchipel.«

»Kein Arkonide, der etwas auf sich hält, würde sich so etwas an die Wand holographieren.«

»Ich kenne zahlreiche Arkoniden, die viel von sich halten, sich diese Holokunst aber nicht leisten können. Außerdem hat der *Tai Moas* das Arbeitszimmer seiner Residenz in Mirkandol mit einer signierten Sybilla der gleichen Serie geschmückt. Man munkelt, er schätze Symth Windsor-Barir sehr.«

»Einen *terranischen* Künstler?«

Him zuckte mit den Achseln.

Das Gesicht des Mondträgers verdüsterte sich. »Die Wege Seiner Erhabenheit sind unergründlich«, murmelte er.

Him humpelte zur Tür. Die Wirkung des Medikamentencocktails ließ bereits nach. Jeder Schritt bereitete ihm große Mühe.

Das Kurierschiff, mit dem Volgathir und seine Soldaten nach Yeuni-Lerigo geflogen waren, war auf einer Lichtung mitten im Wald ganz in der Nähe der versteckten Jägerhütte gelandet. Es war ein kleiner Kugelraumer, nur schwach bewaffnet, dafür aber sehr schnell.

»Offensichtlich wußtet ihr genau, wo ihr nach uns suchen mußtet«, sagte Corty Reiser.

»Die natürliche Überlegenheit des Gos'Tussan beruht nicht zuletzt darauf, *alles* zu wissen«,

entgegnete der Mondträger. Er klang zutiefst beleidigt.

Aber wo ihr uns finden könnt, dachte Him, wußtet ihr nur, weil es einem unserer Kollegen gelungen ist, irgendwo an exponiertester Stelle des Kristallimperiums manipulierte Personendateien in höchstgesicherte Syntroniken einzuspeisen. Und das Gos'Tussan weiß nicht, daß dieser Kollege ein USO-Agent ist...

»Wie lange wird der Flug dauern?« fragte Him.

Eine rein rhetorische Frage. Yeuni-Lerigo war lediglich 57,57 Lichtjahre von Arkon entfernt. Die Beschleunigung des Kurierschiffs auf die Überlicht-Eintrittsgeschwindigkeit und das anschließende Abbremsen würden wesentlich länger dauern als der eigentliche Überlichtflug. Der Orpton bedachte ihn mit einem mitleidigen Blick. »Nicht lange, Himos. Du wirst wahrscheinlich nicht einmal Zeit für ein Nickerchen haben.«

»Du wirst dich wundern«, erwiderte Him Asnas, »wo ich überall schlafen kann.«

*

Him Asnas träumte. Einen Traum, den er seit Jahrzehnten mindestens einmal in der Woche träumte.

Der Ausbilder ist alt, uralt. Mindestens 120, wenn nicht sogar 150 Terrajahre alt.

Er ist klein und schwächig, glatzköpfig und leicht gekrümmt.

Him ist jung, groß und stark. Die Schwerkraft scheint für ihn nicht zu existieren; zumindest nimmt er sie nicht wahr. Seine Muskeln spannen sich an, ohne daß es einer Anstrengung bedarf. Seine Schritte sind leichtfüßig, er tänzelt geradezu, mühelos, anmutig. Er bewegt sich, als gäbe es keine Gravitation, kein Alter, keine Krankheit, keinen Tod.

Er ist fünfundzwanzig Jahre alt, verschwendet an diese Dinge keinen Gedanken.

Er ist unsterblich. Auf ewig jung.

Er spreizt die Arme, spannt sie an, so daß sich die Muskeln wölben, und lächelt.

Der Ausbilder lächelt ebenfalls. Während Him tänzelt, sich dreht, Pirouetten einspringt und die Arme vorschnellen läßt und wieder anwinkelt, bleibt er ganz ruhig stehen. Sein Blick ist klar und tief wie ein Bergkristallsee auf Keehi, der Prachtvollen, der Welt der Wunder und der Liebe, sein Körper so entspannt wie der eines Mausbibers, der im tiefen Schlaf, verloren in völligem Vertrauen, auf dem Rücken liegt, die Arme auf die Brust gezogen und die Beine leicht gespreizt, angewinkelt und gehoben.

Him stößt einen gellenden Kampfschrei aus, täuscht einen Schlag mit dem rechten Arm vor und tritt mit dem linken Bein zu.

Er tritt ins Leere. Der Ausbilder, uralt, hager und gebeugt, steht plötzlich nicht mehr rechts, sondern links von ihm.

Asnas schreit erneut, wirbelt mit den Armen, tänzelt mit den Beinen, schlägt und tritt aus und wirft sich mit aller Wucht nach vorn.

Und fällt ins Leere.

Er rappelt sich sofort wieder hoch. Schwerkraft existiert nicht. Nicht für ihn. Er spürt seinen Körper als Bündel von Kraft, Energie und Stärke.

Ein weiterer Kampf schrei, diesmal wütend. Er tritt so heftig zu, daß er dem Ausbilder die Knochen zerschmettern würde.

Würde er ihn nur treffen.

Er tritt ins Leere.

Verblüfft hält er inne. Der Schrei, mit dem er den nächsten Angriff einleiten wollte, erstirbt auf seinen Lippen.

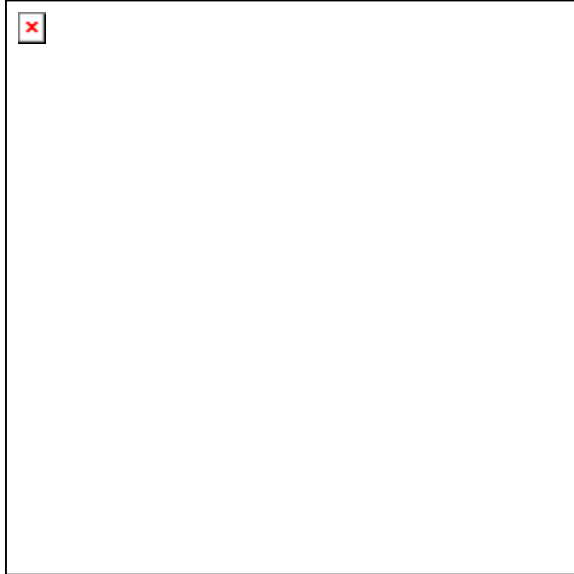
»Kanth-Yrrh«, wispernd der Ausbilder.

Kanth-Yrrh. Die klassische, mit den Kräften des Gegners arbeitende Verteidigung im Dagor, dem All-Kampf, der waffenlosen, angeblich vom legendären Heroen Tran-Atlan geschaffenen Kampfkunst der Arkoniden.

Kanth-Yrrh. Der Doppelbegriff dringt wie ein Hauch an Hims Ohr, wie ein leises Raunen des Windes auf dieser Welt, deren Schwerkraft seinem Körper nichts ausmacht, wie eine Botschaft aus dem Zwischenraum, der Ewigkeit der Gegenwart, in der Him Asnas für immer jung, groß und stark sein wird.

KANTH-YRRH!

Him schreit auf und setzt zu einer Finte an, die sogar seinem jungen, starken Körper alles abverlangt, reißt das linke Bein in einem schier unmöglichen Winkel hoch, dreht gleichzeitig den Oberkörper, holt mit beiden Armen aus und springt.



Was auch geschehen wird, der Ausbilder *kann* der Attacke nicht entgehen. Er wird ihn treffen. Hims Körper entfaltet sich wie ein explodierendes Dreieck um den alten Mann herum, mit dem Bein oder einem Arm wird er ihn treffen, mit einem mörderischen Hieb, der diesen alten, furchtbar alten, aber auch erfahrenen, furchtbar erfahrenen Mann auch auf Kosten einer ernsthaften Verletzung *endlich* in die Knie zwingen wird.

Him springt und legt all seine Kraft in die Bewegung.

Und liegt plötzlich auf dem Rücken, das Knie des Ausbilders übt einen schrecklichen Druck auf seine Kehle aus, und er schlägt hilflos mit den Armen um sich, tastet blindlings nach dem Körper des Ausbilders, um abzuklatschen, endlich abzuklatschen, damit er wieder Luft bekommt, und findet ihn nach einer Ewigkeit, in der er nicht für immer jung ist, sondern nur noch eine elende, leidende Kreatur.

Er klatscht ab.

»Kanth-Yrrh«, wispert der Ausbilder. Und nimmt das Knie von Hims Kehle.

Him wachte wimmernd auf.

Schwanengesang

Man hat mich nie geliebt, und man wird mich nicht vermissen. Mein Ende wird eine Erleichterung sein.

Für alle. Auch für mich.

Man hat mir einen Körper gegeben, den man nicht mögen, ja nicht einmal verstehen kann.

Man hat mit mir etwas völlig Neuartiges geschaffen. Mein Kern war ein fünfhundert Meter durchmessendes Zwanzigeck, an dessen zwölf pentagonalen Außenflächen sich zwölf weitere Elemente ankoppeln ließen. Da jedes von ihnen eintausend Meter lang war und in seiner Form dem Mittelstück ähnelte, bildete ich in meiner Gesamtheit ein Pentagondodekaeder mit einem Durchmesser von zweitausendfünfhundert Metern.

Man lasse sich dieses Wort auf der Zunge zergehen: Pentagondodekaeder.

Wer kann etwas damit anfangen? Wer kann sich etwas darunter vorstellen?

Ich war nicht handhabbar. Nicht greifbar, faßbar, eingänglich. Wie soll man solch ein Gebilde schätzenlernen? Wie soll man sich darin wohl fühlen?

Und dabei wurde ich bereits vor meiner Entstehung modifiziert. Ursprünglich war vorgesehen, die zwölf Andockmodule als konische Körper mit fünfeckigem Querschnitt zu konzipieren, die nahtlos aneinander schließen. Bei 1000 Metern Länge hätten Höhe und Breite am Bug jeweils 1500 Meter und am Heck rund 300 ergeben. Wem sollte man das zumuten?

Ich verfügte über die modernste Technik. Jeder meiner dreizehn Körperteile war mit einem Metagrav-Triebwerk versehen, einem Hypertrop-Zapfer und Gravitraf-Speicher. Mit fünf Mega-Transformkanonen, einem zehnfach gestaffelten Paratronschild, gespeist aus zehn Paratronkonvertern, einem Virtuallbildner, einem Maxim-Orter, einem Hyperraum-Resonator und einem Kontracomputer. Ich war das Nonplusultra der galaktischen Schiffsbaukunst. Doch ich war zu fremdartig. Niemand konnte, niemand wollte sich mit mir abgeben. Eine Kugel, eine Walze, das sind Objekte, die der humanoide Verstand begreifen kann. Aber ein Pentagondodekaeder ...?

Wenn ich nicht mehr bin, wird niemand um mich trauern. Niemand wird bedauern, daß es mich nicht mehr gibt. Habe ich das verdient?

2.

*29. August 1303 NGZ
An Bord des Kurierschiffs*

Him spürte Cortys Hand auf seiner Schulter. Erleichtert nahm er die Anwesenheit des Freundes zur Kenntnis.

Er liebte Corty Reiser Mit einer klaren, reinen Zuneigung, die selbst das sengende Fegefeuer einer Sonnenkorona überstehen würde.

Him hatte keine Geschwister, Kinder oder sonstige Verwandte. Er war allein. Was, wenn sein Zustand sich dermaßen verschlechterte, daß er keine Entscheidungen mehr treffen konnte?

Die Welt nicht mehr klar wahrnahm? Auf fremde Hilfe angewiesen war?

Er war allein. Hatte nur Corty.

Aus Kollegen waren Freunde geworden, und die Freundschaft hatte Jahrzehnte überdauert und war immer tiefer geworden.

»Wieder der Traum?« fragte Corty.

»Wieder der Traum«, bestätigte Him. »Immer wieder derselbe Traum.«

»Wir sind fast da«, sagte Corty. »Jedenfalls hat das Kurierschiff die Überlichtetappe beendet.«

»Weshalb hast du mich nicht eher geweckt?«

Corty zuckte mit den Achseln.

Ächzend richtete Him sich auf die Ellbogen auf. Die Bewegung kostete Kraft, viel Kraft.

Sein Freund wollte ihm beim Aufstehen helfen, doch Him schüttelte den Kopf.

Er schwang langsam die Beine von der Pritsche, drehte den Oberkörper, bis eine Schulter die Kabinenwand berührte, und schob sich daran hoch. Als er schließlich aufrecht saß, spreizte er die Beine und drückte die Sohlen seiner Stiefel fest auf den Boden. Er rutschte vorwärts, bis er mit dem Gesäßrand auf der Bettkante saß, und schloß die Beine wieder. Dann schaukelte er vor und zurück, bis er genug Schwung gewonnen hatte und wankend auf die Füße kam.

Er erhob sich nur ungern auf diese Weise, weil immer die Gefahr bestand, daß er vornüberkippte und schwer stürzte. Aber er ging lieber dieses Risiko ein, als sich jedesmal von Corty helfen zu lassen. Die Fähigkeit, allein aufzustehen, war eine der letzten Bastionen seiner Selbständigkeit, die er sich nicht nehmen lassen wollte.

Mit einem leisen Zischen öffnete sich die Kabinentür. Volgathir stand auf der Schwelle und musterte sie mit einer Mischung aus Zorn, Unbehagen und Erleichterung.

»Wir haben neue Befehle erhalten«, sagte er. »Wir landen nicht auf der Kristallwelt, sondern befördern euch direkt zu eurem Ziel.«

»Und was für ein Ziel ist das?« fragte Corty.

»Folgt mir!« sagte Volgathir barsch. Geplättelt übersah er das leichte Gepäck seiner Schutzbefohlenen. Es hätte ihn nicht die geringste Mühe gekostet, es zu tragen, doch für seine Gäste stellte es eine beträchtliche Belastung dar.

Eine Politik der kleinen Nadelstiche, dachte Him. *Auf diese Weise zahlt er uns seine Schmach auf Yeuni-Lerigo heim. Dabei hätte es ihn nichts gekostet, einen Roboter zum Tragen unserer Lasten mitzubringen.*

Amüsiert verfolgte der Orpton, wie die beiden Wissenschaftler sich mit den nicht besonders schweren Taschen abmühten. Immerhin paßte er seine Schritte denen der beiden Wissenschaftler an. Aber was blieb ihm anderes übrig?

»Das Kristallimperium muß unserer Dienste ja dringend bedürfen, wenn noch nicht einmal Zeit für eine Landung auf Arkon I bleibt.«

»Darüber weiß ich nichts.« Der niedrigrangige Offizier drehte sich nicht einmal zu ihm um.

»Aber ihr werdet es ja jetzt gleich erfahren.«

Diese Aussage entsprach nicht ganz den Tatsachen. Zumindest für Him schien sich der Weg durch die tristen grauen Gänge des Kurierschiffs endlos dahinzuziehen. Er spürte jeden einzelnen Schritt in den Knochen. Der Umstand, daß er zwei Taschen schleppen mußte, war eine bewußte Demütigung.

Schließlich blieb Volgathir vor einem Transmitterraum stehen. Him argwöhnte, daß er absichtlich nicht den gewählt hatte, der der Kabine am nächsten lag, sondern einen am anderen Ende des Kugelraums.

Sie betraten den Raum. Das Feld unter dem Torbogen des Personentransmitters flimmerte bereits; das Gerät war einsatzbereit.

Him zögerte. Eine Wand des Raums schien transparent zu sein und einen Blick ins Weltall zu bieten. Es handelte sich natürlich um eine holographische Darstellung, doch sie wirkte sehr überzeugend. Him Asnas hatte tatsächlich das Gefühl, ins All zu starren.

Wie durch ein Bullauge schaute er auf das obere - oder untere oder rechte oder linke, aus dieser Perspektive ließ es sich wirklich nicht ausmachen - Drittel einer Welt, die langsam vor einem samtschwarzen Hintergrund rotierte. Wenn er je einen *grünen* Planeten gesehen hatte, dann diesen: Die gesamte Oberfläche schien, sofern sie nicht von Wasser bedeckt war, von Wäldern und Parks bewachsen zu sein. Das Kurierschiff flog in einem ziemlich niedrigen Orbit, so daß Him durchaus einige Details ausmachen konnte.

»Die Kristallwelt«, murmelte er. Er hoffte, daß er ergriffen genug klang. Es sollte den Orpton überzeugen, wie sehr er sich freute, die Keimzelle und Schaltzentrale des Gos'Tussan zu sehen.

Dann kniff er die Augen zusammen. Von der Position des Kurierschiffs aus betrachtet hatte es den Anschein, als ginge hinter dem stark gekrümmten Horizont die Sonne auf. Das grelle Funkeln schmerzte in seinen Augen.

Nein, korrigierte Him sich sofort. Es war nicht das Zentralgestirn Arkon, sondern ein Raumschiff, auf das Arkons Licht fiel.

Ein Raumschiff, das sich irgendwie seinen Sinnen, seiner *Begrifflichkeit* entzog. Es sah aus wie ein geschliffener Diamant mit zwölf Flächen, von denen jede ein gleichmäßiges Fünfeck bildete.

Die GILGAMESCH, die - offiziell unter dem Befehl des Galaktikums - über Mirkandol schwebte.

Wir haben es geschafft! dachte Him. *Zumindest den ersten Schritt...*

»Das ist euer Ziel«, sagte der Orpton mit einem gehässigen Grinsen. Offensichtlich bereitete es ihm ein gehöriges Vergnügen, die beiden Wissenschaftler wissen zu lassen, daß er von Anfang an über ihr Ziel informiert gewesen war, es ihnen aber aus reiner Boshaftigkeit

verschwiegen hatte.

Oder aus Rache, weil sie ihn auf Yeuni-Lerigo in die Schranken verwiesen hatten.

»Was ...?« setzte Him an.

Volgathir schüttelte den Kopf. Er versetzte Him mit der linken Hand einen Stoß gegen die Schulter, zwar nicht so fest, daß der Wissenschaftler sich beschweren konnte, aber doch härter als nötig. »Man erwartet euch«, sagte er und deutete mit der rechten Hand auf den Transmitter.

Corty funkelte den Orbton an, sagte jedoch nichts und trat unter den Energiebogen. Him schloß die Augen und folgte ihm.

Es war geradezu eine Erleichterung, als er entstofflicht wurde und die Beschränkungen seines Körpers eine Millisekunde lang nicht mehr ertragen mußte.

*

Als Him die Augen wieder öffnete, sah er in die Waffenmündungen von mindestens einem Dutzend Robotern. Bei den meisten davon handelte es sich um arkonidische Standard-Kampfroborer vom Modell GRK-12496, zweieinhalb Meter große, zwei Tonnen schwere Gebilde, die einem bizarren menschlichen Skelett ähnelten.

Doch es befanden sich auch einige TARA-V-UH-Roboter aus der Produktion der LFT darunter, über anderthalb Meter große, kegelförmige Kolosse mit halbkugelförmigen Köpfen. Offensichtlich hatten die neuen Beherrscher des Raumschiffs sie aus den Beständen der GILGAMESCH übernommen. Him erkannte sofort, daß sowohl ihre Schutzschirme als auch ihre Waffen aktiviert waren.

Zwischen die Roboter trat ein Orbton, ein hagerer Preboner von vielleicht einhundert Jahren. Er hielt sich im Hintergrund, um nicht in die Schußlinie der Waffenarme zu geraten.

»Stellt euer Gepäck ab und folgt mir!« sagte er.

Him und Corty rührten sich nicht, »Wohin?« fragte Him. »Was hat das alles zu bedeuten?« Der Orbton würdigte sie keiner Antwort. Die Roboter schwärmten aus und nahmen die beiden Wissenschaftler in die Mitte. Als die Kampfmaschinen sich dann in Bewegung setzten, blieb Him und Corty nichts anderes übrig, als der Anweisung zu gehorchen.

Das ist der kritische Augenblick, wurde Him klar. Wenn sie uns jetzt einer medizinischen Untersuchung unterziehen, sind wir tot. Dann erwartet uns die Konverterkammer. Oder Schlimmeres.

Jeder noch so unfähige Mediker würde auf den ersten Blick bemerken, daß sie über Rippen statt Brustplatten verfügten.

Andererseits ... warum sollten die Arkoniden sich diese Mühe machen? Ihre Personendaten kamen, wie Monkey ihnen versichert hatte, direkt aus den tausendfach überprüften Syntroniken einer der höchsten Stellen des Kristallimperiums. Die Mannschaft des Kurierschiffs, das sie hierhergebracht hatte, würde mittlerweile bestätigt haben, daß sämtliche Angaben offensichtlich mit den Gegebenheiten übereinstimmten: zwei alte Wissenschaftler, die sich auf einen unbedeutenden Planeten zurückgezogen hatten, um dort ungestört ihren Lebensabend genießen zu können.

Aber die GILGAMESCH war zur Hochsicherheitszone erklärt worden. Und wer konnte schon sagen, welche Routineüberprüfungen hier vorgeschrieben waren?

Him wußte nicht, ob er vor Erleichterung weinen oder vor Verzweiflung zittern sollte, als sich nach einem kurzen Marsch ein Schott vor ihnen öffnete und er erkannte, wohin man sie gebracht hatte: in eine Zelle im Sicherheitstrakt der GILGAMESCH.

Man behandelte sie wie ordinäre Gefangene!

Hatte man sie entlarvt? Oder zumindest Argwohn geschöpft? Was hatte Monkey gesagt ...?

Die gesamte Operation ist unzureichend vorbereitet...

Wortlos deutete der Orbton auf das Schott. Him und Corty traten in die Zelle.

»Ausziehen!« befahl der Preboner.

Die beiden Wissenschaftler sahen zuerst sich und dann den Orbton an. »Wie bitte?« fragte Him.

»Ausziehen!« wiederholte der Kolonialarkonide.

Als die beiden Gefangenen keine Anstalten machten, seinem Befehl nachzukommen, zuckte er mit den Achseln. Offensichtlich war er zu dem Schluß gekommen, daß eine Erklärung zu diesem Zeitpunkt ihn schneller zum Ziel bringen würde als die Durchsetzung des Befehls mit Gewalt.

»Ihr befindet euch in einer Hochsicherheitszone. Wir müssen eure Kleidung genau untersuchen. Danach bekommt ihr sie zurück. Bis dahin stellen wir euch Bordkombinationen zur Verfügung. Das ist keine Schikane, sondern Routine. Und diese Anweisung ist nicht verhandelbar.«

Him und Corty fügten sich. Es dauerte lange, qualvoll lange, bis sie sich ihrer bequemen Monturen entledigt hatten. Der Orbton verfolgte jede ihrer Bewegungen mit den Blicken. Ein Kampfroboter holte die Kleidungsstücke mit Hilfe eines Traktorstrahls zu sich heran und hüllte sie in ein Energiefeld. Danach ließ er auf dieselbe Weise zwei graue Bordkombinationen zu ihnen herüberschweben, schmucklose Overalls, die sich automatisch dem Körperbau aller Humanoiden bis zu zwei Metern Größe anpaßten.

»Unser Gepäck wird natürlich ebenfalls untersucht?« fragte Him den Kolonialarkoniden.

»Natürlich«, bestätigte der Orbton.

»Es befinden sich Medikamente darin«, fuhr Him fort. »Für uns lebenswichtige Medikamente. Wir benötigen sie dringend.«

»Wir werden die Analyse mit der gebotenen Eile durchführen«, sagte der niedrigrangige Offizier. Er klang völlig unbeteiligt. »Sobald die Ergebnisse vorliegen, wird man euch holen und zum Kommandanten bringen.« Er drehte sich grußlos um und verließ die Zelle.

Das Schott schloß sich. Sie waren allein.

»Die GILGAMESCH«, sagte Him. »Wir sind in der GILGAMESCH.«

*

»Ja«, sagte Corty. Es klang eher ehrfürchtig als erleichtert.

Sie mußten davon ausgehen, von verborgenen Aufnahmegeräten überwacht zu werden, und ihre Worte sorgfältig wählen. Jeder Patzer würde tödlich sein. Selbst das kurze Aufblitzen von Triumph in ihren Augen, selbst eine unpassende Körpersprache konnte das Mißtrauen der Sicherheitskräfte wecken. Mehr denn je galt es, verunsichert zu wirken, rat- und hilflos.

»Wieso benötigt man unsere Dienste ausgerechnet hier?« fuhr Corty Reiser fort.

Him kniff die Augen zu. Das genügte. Sie durften es nicht übertreiben und den Überwachern *genau* die Stichworte liefern, die sie erwarteten.

Er ging zu einer der beiden Pritschen in der Zelle. Mittlerweile spürte er jeden Knochen im Leib. Das war einerseits auf die nachlassende Wirkung der Medikamente in seinem Körper zurückzuführen, andererseits aber auf eine kaum merklich erhöhte Gravitation.

Natürlich. Arkon I, der Wohnplanet der Arkoniden, war etwas größer als die Erde, und seine Schwerkraft betrug 1,05 Gravos. Es sprach für die angeborene Arroganz der neuen Beherrscher der GILGAMESCH, daß sie die Umweltbedingungen an Bord denen ihrer Heimat angepaßt hatten, obwohl das Schiff offiziell dem Galaktikum übereignet worden war.

»Ich bin müde«, sagte er und ließ sich vorsichtig auf die Pritsche nieder. Eine bewußte Kraftanstrengung war nötig, um die Beine zu heben und auf die harte Unterlage zu schwingen.

Die Anspannung und Anstrengungen forderten ihren Tribut. Him Asnas schlief sofort ein.

Ich habe Wesen von kosmischer Bedeutung gedient.

MOORGA, RICO, SIELA und ROSTOCK. TALOSH, MERKOSH, KYTOMA und KENNON. TRAMP, VINAU, ENZA und SAIRA. So haben die Zellaktivatorträger, für die ich Einsätze flog, ihre Module genannt. Sie haben dabei nicht unbedingt Namen mit kosmischer Tragweite gewählt, sondern solche von Orten oder Personen, zu denen sie eine starke persönliche Beziehung hatten.

Aber wer weiß heute noch, daß Moorga die Sonne des Planeten Sabhal war, der Basiswelt der Gänger des Netzes, auf der Perry Rhodan glückliche Jahre mit Gesil verbrachte und auf der auch seine Tochter Eirene aufwuchs? Wer hat überhaupt gewußt, daß Perry Rhodan sein Modul MOORGA genannt hat?

Ich sollte strahlen wie Moorga, doch nur allzu wenige der potentiell Unsterblichen haben mir auch nur Gelegenheit gegeben, ihnen zu dienen. Wenn sie mich akzeptiert haben, war ich ihnen stets ein treues und zuverlässiges Werkzeug, das keine Konkurrenz fürchten mußte. Doch die Umstände haben verhindert, daß ich allzuoft für sie dasein konnte. Oder aber, die Herren, denen ich zugedacht war, konnten sich genausowenig mit mir anfreunden wie alle anderen. Ich war und blieb ihnen zu fremd, zu modern.

Zu unpersönlich. Ich war nur eine Kopfgeburt.

Ein Konstrukt, das von Anfang an zum Scheitern verurteilt war.

Derjenige, der mich schuf, der mich erdachte und in Auftrag gab - und ich weiß, wer es war, auch wenn ich seinen Namen nicht nennen werde -, hat vergessen, mir eine Seele zu geben.

3.

29. August 1303 NGZ

An Bord der GILGAMESCH

Him Asnas schwebte irgendwo zwischen einem Traum und einer Erinnerung. Das Gespräch war von solcher Bedeutung gewesen, daß er sich an jedes einzelne Detail erinnerte.

Monkeys kreisrunde, anthrazitfarbene Augenimplantate sehen aus wie Kameralinsen und verhindern, daß Him Asnas irgendein Gefühl des fast zwei Meter großen Oxtorners deuten kann. Auch das olivfarbene Gesicht zeigt nicht die geringste Regung. Es ist so ausdruckslos wie der Konferenzraum in Quinto-Center, in dem sie sich auf seine Aufforderung eingefunden haben.

»Ich kann Ihnen nicht befehlen, in diesen Einsatz zu gehen«, sagt der Kommandant der Neuen USO. »Ich kann Sie guten Gewissens nicht einmal darum bitten.«

»Warum nicht? Weil wir *alt* sind?« fragt Corty Reiser.

Der Oxtorner schaut auf. Seine Miene verrät keine Überraschung, die Schnelligkeit der Bewegung hingegen durchaus.

»Nein«, erwidert er. »Sie sind USO-Spezialisten.« Damit ist alles gesagt.

Him Asnas kennt die Grundsätze der Neuen USO in- und auswendig. Sie sind ihm in Fleisch und Blut übergegangen.

Spezialisten der Neuen USO sterben nicht im Einsatz, sondern erzielen stets Erfolg.

Spezialisten der Neuen USO sind ihren Gegnern überlegen. Und: Einmal ein USO-Spezialist, immer ein USO-Spezialist.

Aber gilt das auch für sie? Damit ist gemeint, daß niemand aus der USO aussteigen kann, ohne sich einer Gedächtnislöschung zu unterziehen. Wie ein mit ihm befreundeter Agent gern zu sagen pflegt: »In der USO gibt es keine Pensionäre. Wer sich einmal zu ihr bekannt hat und als Spezialist ausgebildet wurde, gehört bis zum Ende seines Lebens zur USO. Man kann auf dem Planeten, auf dem man sein Lebensende verbringen will, ein Häuschen bauen, den Garten bestellen oder den Park pflegen - aber wenn die USO ruft, muß man dem Ruf folgen.« Monkey liest von einem Datenspeicher ab: »Him Asnas, geboren 1128 NGZ, und Corty Reiser, geboren 1132 NGZ, also 175 und 171 Jahre alt. Beide sind über Camelot zur USO

gekommen. Beide gehörten ab 1262 zu den Baumeistern der GILGAMESCH. Aber sie haben nie einen Flug der GILGAMESCH mitgemacht, sondern sind immer auf Camelot zurückgeblieben. Sie sind *QuinTechs*, genauer gesagt Syntronik-Spezialisten.«

Him Asnas nickt. »Das ist richtig.«

»Beide sind nach der Auflösung von Camelot nach Quinto-Center gegangen«, fährt Monkey fort. »Sie haben diesen Schritt nicht gern getan, waren aber weiterhin vom Sinn ihrer Tätigkeit überzeugt. Sie haben auch bei der Demontage der GILGAMESCH mitgewirkt - und ihnen hat das Herz dabei geblutet, ihr Lebenswerk geplündert zu sehen.«

Er sieht Him an. Fragend, wie Him glaubt.

Him nickt erneut. »Das könnte man so ausdrücken.«

»Sie kennen die GILGAMESCH - und vor allem ihre Syntronik - aus dem Effeß. Damit sind Sie prädestiniert für diesen Auftrag.«

»Und wie genau sieht dieser Auftrag aus?«

»Einsätze anderer USO-Agenten haben Hinweise erbracht, daß die GILGAMESCH als Schlachtschiff zur besonderen Verwendung in die Vierte Arkonidische Imperiumsflotte eingegliedert und mit zwölf überschweren Transformgeschützen mit überwältigender Durchschlagskraft und Reichweite ausgestattet werden soll. Am 27. September soll das Schiff bei einer ominösen *Operation Stiller Riese* als Speerspitze der arkonidischen Flotte dienen und Terra entscheidend schwächen. Damit wären die Machtverhältnisse in der Galaxis entscheidend gestört. Das können wir nicht zulassen.«

Monkey wird keine Namen und Einzelheiten nennen. Es ist niemals auszuschließen, daß USO-Agenten während eines Einsatzes in Gefangenschaft geraten. Was sie nicht wissen, können sie bei Verhören auch nicht verraten.

Täuscht Him sich, oder vermitteln die Linsen im Gesicht des Oxtorners plötzlich einen sehr ernsten Ausdruck? Und dann sagt der USO-Chef: »Wir müssen die GILGAMESCH zerstören!«

*

Him schluckt. Der Gedanke hat etwas Furchtbares an sich. Die GILGAMESCH ist... sie ist so etwas wie das Kind, das er nie gehabt hat. Er wirkte bei ihrem Bau mit; es zerriß ihm fast das Herz, als er sie verstümmeln mußte, bevor Perry Rhodan sie vereinbarungsgemäß dem Galaktikum übereignete.

»Zerstören? Wäre es nicht...« Plötzlich kommt ihm eine aberwitzige Idee. »Wäre es nicht besser, sie im Handstreich aus dem Arkonsystem zu entführen und fortan als unser Flaggschiff zu nutzen?«

Monkey schüttelt den Kopf. »Nein. Die USO traut sich zwar einiges zu, aber das ist allen Simulationen zufolge, die wir gefahren haben, völlig unmöglich. Vor allem bei der geringen Zeit, die uns bleibt. Die Erfolgsaussicht liegt bei lediglich 24 Prozent ... und das ist eindeutig zuwenig.«

Him schweigt, lange, so lange, daß es fast peinlich ist. *Er will sie auch nicht haben*, denkt er bei sich. *Monkey will die GILGAMESCH nicht haben. Nicht einmal Perry Rhodan hat sie wirklich haben wollen, damals...*

»Natürlich«, sagt er schließlich.

»Wie Sie wissen, haben wir damals bei der ... Umrüstung der GILGAMESCH Sprengladungen in den Hauptrechner des Zentralmoduls MERLIN und die Rechner der einzelnen Module eingebaut«, fährt der Kommandant der USO fort. »Wir können das Schiff jederzeit zerstören, aber es befinden sich Unschuldige an Bord. Wir sind Agenten, keine Mörder.«

Und das sagt ein ehemaliger Agent der Abteilung Null? denkt Him bei sich. Laut sagt er: »Ich verstehe.«

»Der Auftrag, für den ich Sie vorgesehen habe, besteht darin, die Syntronikdatei, die die Sprengvorrichtung auslöst, auf eine Zeitzündung umzustellen.«

»Sie wollen der Besatzung Zeit geben, nach einer Warnung das Schiff zu verlassen? Aber nicht genug Zeit, um den Sprengsatz zu suchen und gar zu finden? Oder das Schiff aus der Reichweite des Funkimpulses zu bringen und so die Sprengung zu vereiteln?«

»Sie haben es genau erkannt, Asnas. Eine halbe Stunde, mehr nicht.«

Him denkt nach. »Das ist machbar. Und wenn jemand es bewerkstelligen kann, dann wir.«

»Diese Antwort habe ich erwartet, Spezialist. Trotzdem kann ich es nicht verantworten, Sie auf diese Mission zu schicken.«

»Unser Alter ist kein Hinderungsgrund. *Wir sind USO-Agenten.*«

Monkey sträubt sich; zornig, wie Him verwundert denkt. »Ich habe doch schon gesagt, daß Ihr Alter keine Rolle spielt, Spezialist.«

So seltsam es Him vorkommt, er glaubt dem Kommandanten. Wie Perry Rhodan, wie *jedes* Intelligenzwesen definiert auch Monkey sich vor allem durch die Meinung, die *andere* von ihm haben. Him stand dem Oxtorner bislang eher reserviert gegenüber. Doch nun erkennt er in ihm eine Befähigung zur Toleranz, wie sie bei Menschen nicht oft anzutreffen ist.

Him macht sich nichts vor. Als Rhodan Camelot auflöste, haben er und Corty diese Anordnung nicht verstanden ... nur respektiert, weil es *Perry Rhodans* Entscheidung war. Ihre große Zeit ist vorbei. Sie leben auf Quinto-Center, froh, von den USO-Spezialisten noch respektiert zu werden. Trotz ihrer ablaufenden Uhr können sie manchen jungen

Wissenschaftlern gelegentlich noch eine lange Nase zeigen.

Sie sind alt geworden, aber nicht in Verbitterung, sondern mit einer guten Portion positiver Einstellung. Sie haben ein langes, gutes Leben gehabt.

Aber konnte ein Leben überhaupt lang und gut genug sein?

Him macht sich wirklich nichts vor. Ihm ist klar, daß sein erster echter Einsatz leicht sein letzter werden kann. Aber noch mehr als die Tatsache, daß unter Zehntausenden USO-Angehörigen ausgerechnet er und Corty ausgewählt wurden, bereit ihm die Tatsache Freude, daß Monkey sie *trotz ihres Alters* ausgewählt hat.

»Vielmehr bleibt uns keine Zeit, die Aktion anständig vorzubereiten. So, wie es sich für einen USO-Einsatz gehört.«

Fragend sieht Him den Kommandanten an. »Bitte?«

»Ein anderer USO-Spezialist wird an höchster Stelle manipulierte Personendateien in arkonidische Syntroniken einspeisen. Dateien von zwei Syntronikspezialisten, die an Bord der GILGAMESCH dringendst gebraucht werden, wie wir aufgrund der Berichte anderer Außenagenten wissen. Diese Dateien sind genau, auf Sie zugeschnitten. Zwei Kolonialarkoniden in Ihrem Alter, mit Ihrem Aussehen und Ihren Fähigkeiten. Wir gehen davon aus, daß die betreffenden Stellen Sie sofort anfordern werden, sobald sie die Dateien gesichtet haben.«

»Dann steht doch alles bestens«, sagt Him. »Selbstverständlich treten wir die Mission an.« Corty nickt bekräftigend.

Der Oxtorner schüttelt den Kopf. »Ich kann es nicht verantworten, Sie in diesen Einsatz zu schicken, Spezialist. Sie müßten sofort zu der Welt aufbrechen, auf der die beiden betreffenden Kolonialarkoniden Himos und Cortys leben - nach Yeuni-Lerigo. Die oberflächliche Maske als Kolonialarkoniden - rötliche Augen, sehr helle Haare, Besonderheiten der Hautpigmente - bekommen wir hin. Aber wir haben keine Zeit, Ihnen operativ Brustplatten statt Rippen einzusetzen. Und wir wollen Sie zu hundertprozentigen Kolonialarkoniden machen, nicht zu Mischlingen mit anderen humanoiden Völkern wie Terränern. Sollte man Sie einer Untersuchung unterziehen, sind Sie aufgefliegen ... und so gut wie tot.«

»Dieses Risiko gehen wir ein«, sagt Corty.

Die Linsen von Monkeys Augenimplantaten scheinen sich zu drehen, minimal größer zu

werden. »Sehen Sie es ein, Spezialisten. Sie haben die 150 Jahre weit hinter sich gelassen. Sie gehören nicht in einen Risikoeinsatz, sondern in ärztliche Behandlung. Him verfügt über einen Port zur Direktinjektion von Medikamenten... einen Port *terranischer* Herkunft.«

»Der überall auf dem Schwarzmarkt verfügbar ist«, wirft Him ein. »Auch im Kristallimperium.«

»Sie sind medikamentenabhängig und kaum noch bewegungsfähig. Die medikamentöse Versorgung stellt ein weiteres Problem dar. Trotz ähnlicher Genetik verwenden Arkoniden und Terraner verschiedene Medikamente. Sie können also Ihre gewohnten Präparate nicht an Bord eines hochsicheren Raumschiffs wie der GILGAMESCH mitnehmen. Denn Medikamente lassen sich keineswegs wie ihre Spezialistenausrüstung miniaturisiert verbergen.«

»Die Mediker können doch geriatrische Medikamente der Arkoniden auswählen, die eine ähnliche Wirkung wie die terranischen Gegenstücke haben«, wirft Corty ein.

»Dennoch werden Sie täglich, wenn nicht sogar stündlich stärkere Nebenwirkungen verspüren. Und die dürfen Sie keinem Arzt melden, denn eine genaue Untersuchung würde Ihre terranische Herkunft auffliegen lassen. Sie müssen sich also selbst ärztlich versorgen.«

»Der Einsatz wird nur einige Tage dauern«, sagt Him. »Das überstehen wir schon.«

»Unsere Mediker sind zwar auch dieser Meinung, aber ...« Monkey zögert. »Wir können Ihre Spezialgeräte nur unzureichend tarnen und verbergen. Wenn man sie entdeckt, können wir Sie nicht zurückholen, Spezialist. Die gesamte Operation ist unzureichend vorbereitet...«

»Improvisiert«, sagt Him.

Monkey fährt hoch. »Ich *verabscheue* Improvisation«, sagt er. »Ich lege Wert auf präziseste Planung!«

»Sir«, sagt Him. Monkey sieht ihn an. »Warum haben Sie uns zu diesem Gespräch gebeten, wenn Sie nicht sowieso beabsichtigen, uns auf diese Mission zu schicken?«

Der Oxtorner schweigt. So lange, daß es fast schon peinlich wird.

»Wir werden versuchen, die Arkoniden von Ihnen abzulenken«, sagt er dann. »Diese Ablenkung wird einigen Leuten nicht gefallen, sollten sie je davon erfahren. Außerdem entstammen Ihre Personaldaten wirklich einer *höchstgesicherten* arkonidischen Quelle, und wir können darauf hoffen, daß man Sie deshalb keiner genauen Überprüfung unterziehen wird.« Er erhebt sich. »Ich habe Sie auf die Risiken der Mission aufmerksam gemacht. Sie brechen sofort auf. Wegtreten!«

Him erwachte, als das Schott sich öffnete und die Schritte der Raumsoldaten und Kampfroboter durch die Zelle dröhnten, die gekommen waren, um sie abzuholen und zum Kommandanten der GILGAMESCH zu bringen.

*

Keuzon da Stilva war groß, hager und schneidig; er wirkte frühzeitig ergraut. Die roten Augen über der Hakennase blickten aufmerksam und mißtrauisch, der schmallippige Mund darunter wirkte verkniffen. Sein Kinn war deutlich ausgeprägt.

»Mein Leben für Arkon, Erhabener«, sagten Him und Corty wie aus einem Munde, als sie den Konferenzraum betraten, der ihm als Büro diente.

»Es lebe Arkon«, sagte der Has'athor eher gelangweilt und bedeutete ihnen mit einer nachlässigen Handbewegung, auf den Stühlen vor dem riesigen Schreibtisch Platz zu nehmen. Sie waren hart und unbequem, ganz im Gegensatz zu dem Sessel dahinter.

Him sah sich in dem Raum um. Nicht verstohlen, sondern mit offen zur Schau getragener Ehrfurcht.

In allen Ecken des Raums waren Kampfroboter postiert, ausnahmslos arkonidische GRK-12496-Modelle. Offenbar vertraute da Stilva den TARAS aus dem Originalbestand der GILGAMESCH nicht, von denen Him auch auf dem Weg zum Konferenzraum einige

gesehen hatte.

Drei Naats standen hinter dem adligen Arkoniden. Him tat so, als nehme er die Leibwächter gar nicht wahr. Sie gehörten sozusagen zum Mobiliar; kein Arkonide von Rang und Bedeutung, der etwas auf sich hielt und es sich leisten konnte, würde auf sie verzichten und ganz bestimmt kein Admiral.

Eine weitere Person befand sich im Raum, saß auf einem - durchaus komfortablen - Sessel seitlich vom Schreibtisch. Der Mann hatte rotbraune Haut und kupferfarbene Haare mit einem leicht grünen Oxydationsschimmer. Ein umweltangepaßter Kolonialarkonide, ein Zaliter. Die Bewohner des Planeten Zalit galten als treue Diener des Tai Ark'Tussan und als hervorragende Raumfahrer.

Keuzon da Stilva deutete auf die Schreibtischoberfläche. Drei Gegenstände lagen darauf. Him kannte sie alle.

»Diese Objekte bereiten mir Kopfzerbrechen«, konstatierte der Has'athor.

Fragend sah Him ihn an. Da Stilva hob den ersten Gegenstand hoch. Es handelte sich um ihren Medikamentenkoffer.

»Und, Erhabener?« fragte Him.

»Medikamente für zwei verschiedene Personen, aber nur ein Injektor«, sagte der Has'athor. Dem alten USO-Agenten war damit klar, daß der Arkonide seinen Posten nicht aufgrund von Protektion, wegen seines gesellschaftlichen Rangs oder seiner Abstammung bekommen hatte. Ihnen saß ein Mann mit messerscharfem Verstand gegenüber, der Auffälligkeiten erkannte und punktgenau zur Sprache brachte.

Him griff nach dem Koffer, zögerte dann. »Darf ich, Has'athor?«

Keuzon da Stilva nickte.

Mit zitternden Händen griff Him nach dem kleinen Koffer und öffnete ihn. Schnell entnahm er ihm mehrere Medikamente in vorbereiteten Spendern mit genauer Dosierung. Einige reichte er an Certy weiter, die anderen goß er in eine Kanüle zusammen.

Die Hände zitterten ihm nicht so sehr, weil er die Medikamente so dringend benötigte; ihre Wirkung war sowieso unzureichend. Aber es hing sehr viel davon ab, ob der adelige Arkonide ihnen diesen ersten Bluff abkaufte.

Er öffnete sein Hemd, das er mittlerweile zurückbekommen hatte, und zog es über der rechten Schulter zur Seite. Mit einer tausendmal eingeübten Bewegung schob er die Kunsthaut hoch, öffnete den Port mit einem Fingerdruck und führte die Kanüle ein.

»Ich muß dermaßen häufig dermaßen viele Medikamente nehmen, daß ein Port eine gewaltige Erleichterung für mich darstellt«, sagte er.

Leise zischte der Injektor, mit dem Certy sich *seinen* Cocktail verabreichte.

Als die Medikamente direkt in seine Blutbahn flossen, entspannte sich Hims Gesicht. Nicht, weil er ihre Wirkung bereits spürte, sondern weil da Stilva das Interesse bereits verloren hatte und sich dem nächsten Gegenstand auf dem Schreibtisch zuwandte.

Vor Him bildete sich das Hologramm der rothaarigen Sybilla. Noch während der Entstehung veränderte die Frau fast unmerklich ihr Aussehen. Voller Erleichterung stellte Him fest, daß ihr Haar sich aufhellte, fast weiß wurde.

Sie wandelte sich gerade zufällig zu einer Arkonidin.

»Wie kommst du in den Besitz dieses *terranischen* ... Werks?« Das Wort *Kunst* brachte Keuzon da Stilva in diesem Zusammenhang nicht über die Lippen.

»Gewissermaßen Beutekunst«, sagte Him. »Aus dem...«

»Hayok-Sternenarchipel«, unterbrach der Admiral ihn. »Ich weiß. Das haben wir überprüft. Aber Symth Windsor-Barir ist ein *terranischer* Künstler.«

»Ich wollte nur dem Vorbild des Zhdopanthi nacheifern«, sagte Him.

Fragend sah Keuzon da Stilva ihn an. »Auf Geheiß des Höchstedlen wurde sein Arbeitszimmer in der arkonidischen Botschaft in Mirkandol mit einem identischen Kunstwerk aus dieser Serie geschmückt«, bekräftigte Him.

»Unmöglich«, warf der Zaliter ein. »Das ist ... terranisches Zeugs. Der Tai Moas würde niemals ...«

»Das ist Lar Mamiak«, unterbrach der Arkonide den Zaliter ungehalten. »Er führt die Oberaufsicht über die Syntroniken an Bord der GILGAMESCH. Er ist euer direkter Vorgesetzter.«

Him verneigte sich sitzend vor Mamiak. Corty tat es ihm gleich.

Mamiak war ein stiernackiger, kräftiger Kerl, gedrungen und nicht besonders groß. Er kam Him eher wie ein Feldarbeiter denn wie ein feinsinniger Wissenschaftler vor.

Der Zaliter starrte sie nur an. Zornig, ja fast außer sich vor Wut.

Der USO-Agent durchschaute die Zusammenhänge sofort. Lar Mamiak mochte eine Kapazität auf seinem Gebiet sein, und er war garantiert ein überzeugter Kristallimperialist, ein Anhänger des Imperators, aber er war nur ein Zaliter. Kein reinrassiger Arkonide. All seine wahrscheinlich vorhandenen Qualifikationen konnten ihm nicht weiterhelfen. Keuzon da Stilva - und alle anderen Arkoniden an Bord - sahen auf ihn herab wie auf alle Zaliter.

»Das werden wir überprüfen«, sagte der Has'athor. »Aber etwas ganz anderes.« Sein Blick wurde eiskalt. »Himos und Cortys, in welcher Beziehung steht ihr zu Bre Tsinga?«

Schwanengesang

Mein Körper hat nie gelebt, doch er wird bald sterben. Ich sehe das Ende vor mir, und ich könnte es verhindern. Doch das will ich nicht. Ich sehne das Ende herbei, denn ich bin nicht mehr, was ich einst war, und werde es nie wieder sein.

Mein stählerner Leib wurde im verborgenen geschmiedet, war von Anfang an ein Bastard. Niemand durfte von meiner Zeugung wissen, von meiner Geburt. Oder zumindest von meiner Planung und Entstehung.

Ich wurde im geheimen entwickelt. Meine Eltern waren die besten Köpfe der Galaxis, die sich ins Verborgene zurückgezogen hatten. Sie wollten mich als Speerspitze ihrer Macht einsetzen, als scharfes Schwert, konnten sich aber nicht mit dem Bankert anfreunden, den ihre Kreativität aus ihren Himen gespritzt hatte. Sie verschenkten die Möglichkeiten, die sie mit mir geschaffen hatten. Sie haben mich nie akzeptiert.

Erstmals für Aufsehen sorgte ich am 22. Oktober 1286, indem ich im Schutz eines hochwirksamen Virtuellbildners ein Dutzend arkonidische Kreuzer in die Flucht schlug, die den Bergbau-Asteroiden Gruvtrav einnehmen wollten.

Mein erster Auftritt sorgte für Furore. Und danach habe ich Großes gesehen.

4.

GILGAMESCH

»Ich kenne Bre Tsinga nicht, Erhabener«, erwiderte Him ruhig.

Keuzon da Stilva warf einen Blick auf ein Display in seinem Schreibtisch, das man von der anderen Seite aus nicht sehen konnte. Wahrscheinlich befanden sich modifizierte Individualabtaster im Raum, die ähnlich wie Lügendetektoren ihre Aussagen überprüften. Einer direkten Lüge überführen konnten sie den Delinquenten nicht, doch sie gaben dem Benutzer zumindest Hinweise darauf, wo das Nachhaken sich lohnte.

In diesem Fall gab es nichts zum Nachhaken. Him wußte natürlich, wer Bre Tsinga war, kannte sie aber wirklich nicht.

Dann sah der Kommandant der GILGAMESCH wieder zu ihm hoch. Wortlos griff er nach dem Holoprojektor, dem dritten Gegenstand, der auf dem Schreibtisch lag, und aktivierte ihn. An der Wand erschien eine Frau in einem Schutzanzug. Sie war jung.

Him hatte Schwierigkeiten, das Alter von Frauen zu schätzen. Er wußte, daß Bre Tsinga dreiundvierzig Jahre alt war, doch sie sah zehn, fünfzehn Jahre jünger aus. Zumindest für ihn.

Die Terra-Abstämmige trug einen LFT-Schutzanzug. Als Hintergrund des Holo waren undeutlich exotische, farbenprächtige Pflanzen einer Dschungelwelt auszumachen. Eine genaue Einschätzung war wegen der Fremdartigkeit der Pflanzen, die keine Vergleichsmöglichkeiten boten, nicht möglich, doch sie schien eher klein zu sein, vielleicht einen Meter und siebzig groß.

Unvermittelt legte die Frau den Schutzanzug ab. Ihr blondes Haar fiel bis über die Schultern, und sie war knabenhaft schlank, wirkte aber kräftig und sportlich. In schwarzer Spitzenunterwäsche stand sie da. Es war eine Frau, die auch auf Arkoniden höchst anziehend wirken mußte.

Dann ging sie langsam in die Hocke und schließlich auf alle viere nieder. Das Bild zoomte auf ihr schmales, längliches Gesicht mit unglaublich großen blauen Augen.

Es war ein hinreißendes Gesicht, schon geradezu unnatürlich jung und frisch und fröhlich. Niemand im Raum konnte sich seiner starken Ausstrahlungskraft entziehen, auch nicht der verbiesterte Lar Mamiak.

»Version zwei«, sagte Keuzon da Stilva und berührte kurz den Holoprojektor.

Das Bild änderte sich abrupt. Die Frau stand wieder vor dem Dschungelhintergrund, trug wieder den LFT-Schutzanzug. Auch diesmal legte sie ihn ab, bis sie wieder in schwarzer Spitzenunterwäsche dastand, aber mit langsamen, sich wiegenden Bewegungen. Unablässig fuhr sie sich dabei mit den Händen über den knabenhaft schlanken Körper.

»Sequenz eins«, sagte Keuzon da Stilva und berührte erneut den Projektor.

Diesmal kniete die Frau direkt auf dem Dschungelboden. Sie trug keine schwarze Unterwäsche mehr, und sie war nicht allein. Die Freude über ihre Anwesenheit war ihrem Partner, der dicht vor ihr stand, einem reinrassigen Arkoniden mit prächtigster Anatomie, deutlich anzusehen.

»Schon gut«, sagte Him. »Natürlich ist mir das Holo bekannt. Es gehört mir.«

Der Kommandant der GILGAMESCH beendete die Sequenz. Sehr zum Bedauern von Lar Mamiak, wie Him vermutete. Der Blick des Zaliters war unnatürlich starr, und auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen.

Fehlt nur noch, daß ihm der Sabber aus dem Mundwinkel rinnt, dachte Asnas.

»Also«, wiederholte Keuzon da Stilva, »in welcher Beziehung stehst du zu Bre Tsinga?«

»Das Holo gehört mir, aber ich kenne diese Frau nicht. Wer ist sie?«

»Eine Xeno- und Kosmopsychologin, die verschiedene Personen in der Führungsspitze der LFT sehr gut kennt.«

»Unser Geheimdienst hat herausgefunden, daß sie vor über zehn Jahren den Verräter Atlan da Gonozal ...«, Lar Mamiak spuckte den Namen buchstäblich aus, »... verführt hat, um ihn enger an die Terraner zu binden.«

»Das macht dich natürlich verdächtig«, schlug der Has'athor in dieselbe Kerbe.

Him zuckte mit den Achseln. »Dieses Holo ist ein Fake. Jemand war von dieser Frau so beeindruckt, daß er ein Bild ihres Körper genommen und seine Phantasien darum entwickelt hat. Mit etwas technischem Geschick und einem guten Rechner ... Eure Analysen haben doch sicher ergeben, daß es sich um eine Fälschung handelt, oder?«

»Natürlich. Aber was fasziniert dich dermaßen an einer LFT-Angehörigen?«

»Ich weiß nicht einmal, von welchem Planeten sie kommt. Die Frau hat mir einfach gefallen.« Him spreizte die Arme. »Dieses Holoprogramm ist in jedem besser sortierten Laden auf Yeuni-Lerigo erhältlich.«

Er lächelte. Diese Behauptung war überprüfbar, und er ging davon aus, daß Keuzon da Stilvas Handlanger sie bereits überprüft hatten.

»Aber ausgerechnet eine hochrangige LFT-Angehörige ...«

»Es handelt sich um eine *arkonidische* Produktion, Erhabener. Ich nehme an, daß sie mit Billigung des Imperators auf dem Markt ist.«

»Weshalb sollte Seine Erhabenheit Bostich I. so etwas billigen?« fragte da Stilva.

»Psychologische Kriegführung.« Him sah Lar Mamiak. »Meinst du nicht auch?« Der Zaliter nickte. »Um dem stolzen Volk von Arkon zu zeigen, welchen perversen Praktiken diese Tiere von Terranern sich hingeben.«

Offensichtlich hatte er das Holo genau studiert.

Perverse Praktiken, dachte Him. *Ausgerechnet ihr mit eurem über zwanzigtausend Jahre alten Imperium, mit eurem Feudalismus und eurer Gewaltherrschaft, mit eurer Dekadenz und euren perfiden Vergnügungen wollt mir etwas von Perversion erzählen?*

»Oh«, sagte er. »Dann habe ich mir das falsch zusammengereimt.« Mamiak sah ihn fragend an. »Ich dachte, Seine Erhabenheit würde diese Fälschungen in Umlauf bringen, um seinem Volk einen zusätzlichen Reiz zu geben, Terra zu unterwerfen.«

»Wie das?« fragte der Zaliter.

»Damit die arkonidischen Soldaten sich Hoffnungen machen, in den Genuß der Zärtlichkeiten und Künste der terranischen Frauen zu kommen, sobald sie die Erde erst einmal besetzt haben.«

Lar Mamiak lief dunkelbraun an. Seine Lippen bebten vor Zorn.

Er sagte jedoch nichts, denn Keuzon da Stilva lachte schallend auf. Aber seine Erheiterung klang falsch. Er schien eher Amüsement über die Abfuhr zu empfinden, die der Zaliter erhalten hatte, als über den Inhalt des Projektorspeichers. Übergangslos wurde er wieder ernst.

»Ich dulde solche schmierigen Programme nicht an Bord meines Schiffes. Zwei alte Männer wie ihr ... ihr solltet euch wirklich schämen. Der Projektor bleibt beschlagnahmt, bis ihr die GILGAMESCH wieder verläßt.« Er sah die beiden an. »Und jetzt Schluß mit dem Geplänkel! Die Routineüberprüfung hat keinerlei Auffälligkeiten ergeben. Ich kann euch also euren Tätigkeitsbereich zuweisen.«

*

»Wir benötigen für gewisse Umbauten an Bord der GILGAMESCH Syntronik-Positronik-Spezialisten«, sagte er. »Ihr seid prädestiniert für diese Aufgabe. Daher haben wir euch angefordert. Das Imperium benötigt eure Dienste.«

Him lachte leise auf. Zum Teil vor Erleichterung, weil Keuzon da Stilva auf Monkeys Ablenkung hereingefallen war und sich auf das Holo konzentriert hatte, statt nach miniaturisierten Spezialgeräten in ihrem Gepäck zu suchen. Monkey hatte darauf gesetzt, daß Testosteron sich auch als die größte Schwäche männlicher *Arkoniden* erwies.

Und recht behalten.

Aber hauptsächlich, weil es der Rolle entsprach, die er spielen mußte. Die eines unwilligen, zänkischen alten Mannes.

»Unsere Dienste?« wiederholte er. »Wir können uns kaum noch auf den Beinen halten. Wie sollen wir da dem Imperium dienen können?«

»Für die befristete Dauer eures Aufenthalts stellen wir euch gern Mikro-Neutralisatoren zur Verfügung. Warum benutzt ihr übrigens nicht ständig solche Geräte? Sie würden euer Dasein beträchtlich erleichtern.«

»Und zusätzlichen Muskelschwund hervorrufen und uns auf lange Sicht noch unbeweglicher machen ... Erhabener«, sagte Him.

Keuzon da Stilva nickte. »Trotzdem bedarf das Imperium eurer Dienste. Wenn ihr sie verweigert findet sich bestimmt ein überaus unangenehmer Strafplanet für euch.« Damit war das Thema für ihn abgeschlossen. Er wartete Hims Antwort nicht einmal ab. »Euch ist bekannt, daß unsere Raumschiffe von KorraVir-Angriffen bedroht werden?«

Him nickte nur.

»Um dieser Gefahr zu begegnen, haben wir in alle GILGAMESCH-Module Zusatz-Positroniken eingebaut. Im Ernstfall werden sämtliche Syntroniken bei KorraVir-Alarm abgeschaltet, und die Positroniken übernehmen: die Steuerung des Schiffes.«

»Dazu ist...« Him stockte. »Verzeihung, Erhabener.«

Keuzon da Stilva nickte gnädig. »Fahre fort!«

»Dazu ist jedoch notwendig, daß die Syntroniken permanent eine temporäre Datei erstellen, in der der komplette Zustand des Schiffes und all seiner Aggregate festgehalten wird. Bei einem KorraVir-Alarm können die Positroniken nicht erst langwierig alle notwendigen Daten ermitteln, etwa, ob der Paratron eingeschaltet ist und mit welcher Feldstärke ... laufen die Antigravs... sind Beschädigungen zu verzeichnen ... wie ist die galaktische Position und so weiter.«

Da Stilva nickte. »Die temporäre Datei wird permanent im Nanosekundentakt in einen Zwischenpuffer geschrieben, aus dem die Positronik sich die Datei bei Bedarf saugen kann.«

»Ich verstehe«, sagte Him. »Diese temporäre Datei ist für ein 2500 Meter messendes Pentagondodekaeder eine hoch-komplexe Sache und im Gefechtsfall die wichtigste Lebensversicherung.«

»Genau«, bestätigte der Arkonide. »Bei der GILGAMESCH will es uns jedoch einfach nicht gelingen, Syntronik und Positronik über den Datenpuffer zu verbinden. Im Ernstfall macht dies eine rasche Umschaltung zwischen den beiden Computer-Modi unmöglich. Eure Aufgabe wird sein, diese Pufferung herzustellen.«

»Eine grundlegend wichtige Aufgabe, Athor.«

»Könnt ihr sie bewältigen?« Him sah Certy an. Sein Freund nickte. Besorgt und zögernd, wie es seiner Rolle entsprach.

»Wir werden unser Bestes geben«, sagte Him.

»Gut. Ihr nehmt eure Tätigkeit sofort auf. Lar Mamiak wird euch Quartiere und euer Arbeitsgebiet zuweisen. Ich räume euch sieben Pragos bis zum 19. Prago des Tartor 21.422 da Ark ein. Solltet ihr es bis dahin nicht geschafft haben, werden wir doch einen Strafplaneten für euch auswählen müssen.«

Keuzon da Stilva wandte sich dem verborgenen Display in seinem Schreibtisch zu. Die Audienz war beendet. Him und Certy waren entlassen und wurden aus dem Konferenzraum geführt.

*

Der Zaliter würdigte sie keines Blickes, als er sie durch die Gänge der GILGAMESCH führte. Seine Schritte waren klein, schnell und energisch; sie verheimlichten nichts von dem unterdrückten Zorn, der in Lar Mamiak brodelte und den er auf diese Weise notdürftig abarbeiten wollte.

Him bemühte sich, so viele Einzelheiten wie möglich aufzunehmen. Jede Kleinigkeit konnte wichtig werden. Sie wußten so gut wie nichts über die aktuellen Zustände an Bord der GILGAMESCH, lediglich, daß sich mittlerweile etwa zehntausend Personen an Bord des Schiffskonglomerats befanden und diese Zahl laut Geheimdienstberichten der USO mit jeder Stunde wuchs.

Sie kam ihm eher untertrieben vor. An allen Ecken und Enden wurden Übungen und Schulungen abgehalten. Auf ihrem Weg zu den Mannschaftsquartieren kamen ihnen zahlreiche Arkoniden entgegen, die noch orientierungslos durch die Sektionen irrten und versuchten, sich mit der Umgebung vertraut zu machen.

Auch Lar Mamiak schien in dieser Hinsicht noch Schwierigkeiten zu haben. Als er eine falsche Abzweigung einschlug, die einen beträchtlichen Umweg bedeutete, hätte Him sich fast verraten. »Warum gehst du nicht ...«, begann er und verstummte abrupt.

Warum gehst du nicht dort entlang? hatte er sagen wollen. *Dieser Weg ist beträchtlich kürzer.* Aber damit hätte er sich in Teufels Küche gebracht. Er und Certy kannten hier natürlich jeden Winkel, durften es sich jedoch nicht anmerken lassen. Sie mußten achtgeben, nicht aus reiner Gewohnheit zu verraten, daß sie die Laufwege in der GILGAMESCH besser kannten als ihre

Führer, sonst flogen sie auf.

Der Zaliter sah Him lauernd an. »Ja?« fragte er gedehnt.

Reiß dich zusammen! mahnte Him sich. *Konzentriere dich auf deine Rolle! Der kleinste Fehler wird dein Ende bedeuten.*

»Warum gehst du nicht noch schneller?« sagte er statt dessen. »Siehst du nicht, daß wir Probleme haben, mit dir mitzuhalten?«

Mamiak lachte spöttisch auf. »Wie wollt ihr unserer Sache dienen, wenn ihr noch nicht einmal aus eigener Kraft euer Quartier erreichen könnt?«

Him setzte zu einer zänkischen Antwort an, doch Corty legte eine Hand auf seine Schulter. »Es geht nicht an, daß sich Edle mit Ekhi und Zali in der Arena raufen«, zitierte er tadelnd ein altes arkonidisches Sprichwort.

Der Zaliter riß den Mund auf, brachte aber kein Wort über die Lippen. Seine Haut wurde wieder eine Schattierung dunkler, und seine Hände zitterten deutlich wahrnehmbar. Corty hatte eine wunde Stelle getroffen.

Zaliter waren ein aus Arkon-Auswanderern hervorgegangenes Kolonialvolk des arkonidischen Imperiums. Sie ähnelten in ihrem Aussehen stark ihren Vorfahren, nur ihre Haut und Haare hatten sich farblich verändert. Sie galten noch immer als beste und treueste Verbündete Arkons, hatten sich aber genetisch verändert. Zaliter waren keine *reinrassigen* Arkoniden.

Und die sahen nicht nur auf alle Nicht-Arkoniden, sondern auch auf alle Kolonialabkömmlinge herab, einschließlich der Zaliter, eine Arroganz, die bestand, seit man die Nachkommen aufgrund ihrer äußerlichen Veränderungen auf den ersten Blick von den Vorfahren unterscheiden konnte.

An der nächsten Abzweigung blieb Lar Mamiak stehen. Er überlegte kurz und wandte sich dann nach rechts. Nun wirkten seine Schritte unsicherer. Er blieb mehrmals stehen und mußte sich anhand eines Datenträgers orientieren.

»Offensichtlich hat er sich gerade dazu entschlossen, uns ein anderes Quartier als ursprünglich vorgesehen zu geben«, murmelte Corty Him so leise zu, daß der Zaliter ihn nicht hören konnte. Him nickte knapp.

Schließlich blieb Mamiak vor einer Türöffnung stehen. Er schlug mit der Hand auf eine Schaltfläche in Brusthöhe, und die Doppeltürhälften öffneten sich geräuschlos.

»Ich weise euch dieses Quartier zu«, sagte er. »Meldet euch in einer halben Tonta bei mir!« Ohne weitere Erklärungen wandte er sich ab und ging.

Him warf einen Blick in die Kabine.

Und prallte buchstäblich zurück.

Schwanengesang

Ich habe Großes gesehen, Ereignisse überwältigender Tragweite. Und Wunder der Schöpfung.

Ich war an den Grenzen des Solsystems dabei, als sich am 12. Oktober 1288 NGZ auf dem vierten Planeten das Zeitraffer-Feld auflöste. Ich habe gegen die Igelschiffe der Toikander und das Absolutum gekämpft.

Ich erlebte mit, wie bei Dengejaa Uveso, dem Schwarzen Loch im Zentrum der heimatlichen Galaxis, die Raumzeit brodelte und alle Materie verschlang, auch die Wesenheit Goedda, die zuvor Milliarden Bewohner der Milchstraße getötet hatte. Ich kämpfte gegen GOUSHARAN, die Dscherro-Burg, die nach und nach die gesamte Galaxis unterjochen wollte.

Und ich trat am 31. August 1290 NGZ den Flug zur fernen Galaxis Chearth an. Ich verteidigte Thagarum gegen die Algioten. Ich sah den Sonnentresor, das Tor der Erleuchtung. Den Dimensionsriß in dem Gebilde von zwei Lichtmonaten Durchmesser, die brodelnden Kontinua, die mehrdimensionale Energieformen ausspien und sofort wieder einsagen. Ich

*beobachtete, wenn auch aus der Ferne, wie er zusammenbrach.
Ich sah den endgültigen Tod eines Sterns.
Den des ehemaligen roten Superriesen Wlaschos, der in sich zusammenstürzte und in weniger
als einer tausendstel Sekunde zu einem Schwarzes Loch wurde, in dem er selbst verschwand.
Ein Schwarzes Loch, dessen Ereignishorizont nur geringfügig kleiner war als der
Durchmesser des Neutronensterns.
Und ich war bei den Gomrabianischen Hyperraumhügeln in der Eastside der Galaxis
Chearth, die zehntausend Schiffe der Algioten in den Untergang rissen.
Ich sah Wunder der Schöpfung, aber auch Tod und Vernichtung. Ich erlebte die Glorie des
Universums und den Schrecken der Existenz. Nichts war mir fremd.
Meine Rolle bei der Entstehung der Koalition Thoregon ist nicht zu unterschätzen. Nur Liebe
brachte man mir nie entgegen.*

5.

Him Asnas

Lar Mamiak hatte ihnen eine Mannschaftskabine zugewiesen, die für Naats oder andere Extremweltler eingerichtet worden war.

»Ekhi und Zali wissen sich an den Edlen zu rächen«, kommentierte Corty trocken, als die Tür sich hinter den beiden Greisen geschlossen hatte.

»Lar Mamiak mag uns wirklich nicht«, bestätigte Him und sah sich in der Kabine um.

Die Bewohner des Gigantplaneten Naat, der ersten Welt, die die Arkoniden sich untertan gemacht hatten, waren jahrtausendlang Sklaven der Arkoniden gewesen, doch auch nachdem sie zumindest offiziell ihren Status als »gleichberechtigte« Angehörige des Großen Imperiums erhalten hatten, galten sie als die Treuesten der Treuen im Verbund des. Tai Ark'Tussan - wenn vielleicht auch nicht ganz freiwillig.

Und sie waren durchschnittlich drei Meter hohe Geschöpfe mit kurzen, stämmigen Säulenbeinen, überlangen Armen und Kugelhäuptern. Die Stühle, auf denen sie bequem saßen, und die Pritschen, auf denen sie schliefen, ließen sich von Him und Corty nur mit Klimmzügen oder Hilfe von Seilen ersteigen. An sämtliche Schaltflächen kamen die beiden, wenn überhaupt, nur heran, wenn sie die Arme weit nach oben reckten.

Dabei hatte Him schon enorme Probleme, sich ohne Hilfe aus einem normalen Sessel oder Bett zu erheben. Diese Schikane war nicht nur lästig, sie tat weh,

»Warten wir auf unser Gepäck«, sagte Corty. Das befand sich wahrscheinlich noch in der Kabine, die ursprünglich für sie vorgesehen war Bevor sie sich Lar Mamiaks Zorn zugezogen hatten.

»Wir schlafen auf dem Boden.« Plötzlich machten sich bei Him die Belastung der letzten Tage und die unzureichende medikamentöse Versorgung wie mit einem Hammerschlag bemerkbar. Der Druck auf seine Augen war mit einemmal so stark, daß schon der Versuch schmerzte, sie offenzuhalten. Das dumpfe Pochen, das zuvor auf seinen Brustkorb beschränkt gewesen war, durchdrang nun seinen gesamten Körper. Er hatte das Gefühl, seine Knochen bestünden aus Blei, so müde und erschöpft war er.

Am liebsten hätte er kurz geduscht und sich dann gleich ins Bett gelegt. Einerseits war ihm das nicht möglich, und andererseits war er so aufgewühlt, daß er sowieso nicht schlafen konnte.

Also tat er das einzige, was ihm übrigblieb. Und was getan werden mußte.

Mit gespielterm stoischem Gleichmut holte er den Holoprojektor hervor und aktivierte ihn.

Synth Windsor-Barirs Holo-Bildsequenz »Sybilla« erschien vor der Rückwand der hohen Kabine. Him justierte den Projektor, bis sich das Holo genau in der Mitte der Wand befand.

Unmerklich veränderte die rothaarige Frau ihr Aussehen. Windsor-Barir galt, als Exzentriker unter den bedeutenderen terranischen Künstlern. In einem aufsehenerregenden Prozeß hatte er

vor einigen Jahren einem Kritiker nachgewiesen, daß er tatsächlich, wie behauptet, einer antiken irdischen Dynastie entstammte, dem britischen Königshaus, das hauptsächlich durch sehr gewalttätige Herrscher bekannt geworden war, die selbst vor der Beseitigung enger Familienangehöriger wie Ehefrauen oder Schwiegertöchter nicht zurückgeschreckt waren, wenn das politische Kalkül es verlangte.

Him hielt Windsor-Barir für den bedeutendsten der posttobianischen Maler, die es gewagt hatten, nach fast einem Jahrhundert der künstlerischen Stagnation gegen das vorherrschende Dogma des Ultrarealismus anzukämpfen. Seine Hologramme waren verspielt und scheuten sich nicht, ihre Einflüsse einzugestehen, die aus den klassischen irdischen Epochen des Jugendstils und Präraffaelismus kamen.

Sein Blick fiel - wie immer - auf die Unterschrift des Künstlers. Sie war bedeutender für ihn, als man ahnen mochte. Er hatte das Kunstwerk beim Besuch eines Holo-Museums von Symth Windsor-Barir signieren lassen.

Allerdings hatte Monkey das Kunstwerk verschandeln lassen. Er hatte die Seriennummer fälschen lassen, so daß sie mit der eines Exemplars aus der limitierten Serie mit einer Auflage von lediglich dreihundert Stück übereinstimmte, von dem bekannt war, daß ein Arkonide es während der Annexion des Hayok-Sternenarchipels erbeutet hatte. Dieser Umstand war in den Syntroniken des Kristallimperiums verzeichnet, und Him führte die Bescheinigungen mit sich, die lückenlos belegten, daß er der Käufer dieses Exemplars war. Die Sache war wasserdicht.

Obwohl Him wußte, daß er Schwierigkeiten haben würde, sich wieder zu erheben, ging er vorsichtig in die Hocke und rutschte an der Naat-Pritsche hinab, bis er einigermaßen bequem saß. Entrückt betrachtete er die mythische Sybilla. Sie schien ihn fragend anzuschauen, als erwartete sie, daß er sich endlich an sie wandte.

Das war die eigentliche Attraktion des Kunstwerks. Sybilla gab Weissagungen von sich, wenn man sie gezielt ansprach. Sie veränderte nicht nur ihr Aussehen, sie sprach zu ihrem Besitzer. Niemand wußte, woher sie ihre Weisheiten hatte, nur Symth Windsor-Barir, und der würde den Teufel tun, es zu verraten. Aber Him hatte schon oft festgestellt, daß ihre Äußerungen einen gewissen Sinn ergaben - wenn man nur lange genug darüber nachdachte und auch vor gewagten Interpretationen nicht zurückschreckte.

Aber das galt wohl für alle Orakelsprüche.

Ursache und Wirkung, dachte er.

Monkey hatte den Projektor öffnen und seinen Inhalt manipulieren lassen. Dazu waren absolute Experten erforderlich. Es waren mehrere Fälle bekannt, bei denen die Besitzer den Projektor geöffnet hatten, um herauszufinden, wie es möglich war, daß Sybilla mit melodischer, volltönender Stimme Prophezeiungen tätigte, die dann auch noch eintrafen. Jedesmal war der Projektor explodiert. Der Künstler hatte an den Erwerb seiner Werke die Bedingung geknüpft, daß man solche Versuche unterließ, und auf die Folgen einer jeglichen Manipulation hingewiesen.

Die USO verfügte über die erforderlichen Fachleute. Und ihr Chef hatte darauf gesetzt, daß Symth Windsor-Barir bei den Arkoniden so bekannt war, daß sie von den Folgen von Manipulationsversuchen wußten. Schließlich machte Imperator Bostich I. ja kein Hehl aus seiner unerklärlichen Vorliebe für einen terranischen Künstler.

Monkey hatte eine ganze Palette miniaturisierter Spezialgeräte in den Holoprojektor einbauen lassen - und einen neuen Sprengmechanismus. Bei einem Versuch, das Gerät zu öffnen, wäre es explodiert, ohne daß zwangsläufig ein Verdacht auf die beiden Agenten gefallen wäre.

»Was rätst du mir?« sagte Him zu dem Orakel.

»Frisches Obst und Gemüse sind der Gesundheit sehr förderlich«, antwortete Sybilla ohne das geringste Zögern.

Das war einer der ursprünglichen Orakelsprüche, der nun aber eine Kodebedeutung hatte. Die Positronik in dem Projektor hatte die Umgebung abgetastet. Sie wurden nicht abgehört.

Kein Wunder. Da das syntronische System des Schiffes an arkonidische Bedürfnisse angepaßt werden mußte und sich derzeit im Stadium der Rekonstruktion befand, gab es noch keine *zentrale* Überwachung. Das war ein unschätzbarer Vorteil für sie, auch wenn an allen neuralgischen Punkten des Schiffes Raumsoldaten Wache hielten. Sogar einige der gefürchteten Kralasenen hatten sie gesehen. Sie wußten ganz genau, daß sie sich vor diesen Gestalten besonders in acht zu nehmen hatten.

Vielleicht war die Kabine verwandt worden, die man ihnen ursprünglich zugedacht hatte; in diesem Fall hatte Lar Mamiak sich mit seiner Schikane einen Bärendienst erwiesen.

»Der 19. Prago«, kam Certy sofort zur Sache. »Das entspricht dem 5. September. Uns bleiben also sieben Tage.«

»Die Operation Stiller Riese ist für den 27. September terminiert«, sagte Him. »Und die Teilnahme der GILGAMESCH ist fest eingeplant, soviel wissen wir. Also können wir davon ausgehen, daß in sieben Tagen die Operation in ein entscheidendes Vorstadium treten soll.«

»Und daß Keuzon da Stilva vom Flottenzentalkommando die Order bekommen hat, die GILGAMESCH innerhalb dieser Frist flugbereit und gefechtsfähig zu machen.«

»Was mir als ziemlich ausgeschlossen erscheint.«

Certy nickte. »Aber Keuzon wird auf jeden Fall versuchen, es zu schaffen. Er steht unter Druck. Und das ist unsere Chance.«

Certy trat vor den Holoprojektor »Mäusekind«, sagte er.

Der Stab hüllte sich in ein flimmerndes Energiefeld. Als der Schirm Sekunden später wieder erlosch, lagen fünf Kapseln vor dem Gerät.

Miniaturisierte USO-Spezialausrüstung. Certy verstaute sie in speziell gesicherten Taschen seiner Kleidung, die einen gewissen Schutz vor Durchleuchtung boten.

»Wir müssen uns bei Lar Mamiak melden«, sagte er und schob einen Arm unter Hims Achsel, um ihm hochzuhelfen.

»Wobei unser neuer Vorgesetzter uns nicht mal gesagt hat, wo wir ihn finden.

Was hat dieser Zaliter nur gegen zwei zänkische alte Männer?«

»Es geht wohl eher darum«, meinte Certy, »daß wir Arkoniden sind und er Zaliter ist.«

*

Lar Mamiak

Bei den Göttern, wie ich sie hasse! Was bilden diese beiden alten Männer sich nur ein? Wie konnten sie mich nur dermaßen abkanzeln, sich solche Unverschämtheiten herausnehmen!

Was erlauben sie sich, nur weil ich rotbraune Haut und kupferfarbene Haare habe?

Zum ungezählten Male verfluche ich die Umstände meiner Geburt. Was kann ich denn dafür, daß ich ohne die Segnungen eines arkonidischen Adelstitels geboren wurde? Dabei bin ich viel besser, viel qualifizierter als die anderen, muß es auch sein. Den Nachteil meiner nicht »reinrassigen« Geburt habe ich nur durch meine natürliche Intelligenz und eisernen Fleiß ausgleichen können.

Und durch eine gewisse Unterwürfigkeit an den richtigen Stellen, sagt eine leise Stimme tief in meinem Hinterkopf. Ich verdränge sie umgehend. »Ich bemühe mich nur, wie die Arkoniden zu leben und zu denken«, flüstere ich, während ich versuche, die Überwachungssysteme in der Kabine zu aktivieren, die ich ihnen zugewiesen habe, um ihnen ihre Unverschämtheit heimzuzahlen.

Vergeblich. Die entsprechenden Systeme sind entweder noch gar nicht installiert oder zumindest noch nicht freigeschaltet.

Ich muß ruhiger werden, denke ich, überlegter vorgehen. Ich darf mich nicht so leicht aus der Fassung bringen lassen. Aber ich habe die Ankunft der beiden altersschwachen Computerspezialisten von Anfang an mit äußerstem Argwohn und gehörigem Mißtrauen verfolgt.

Eifersucht! sagt die innere Stimme. Ich ignoriere sie.

Ich muß verhindern, daß es mir auch diesmal so ergeht wie schon so oft in meiner Laufbahn. Ich leiste die unverzichtbare Grundlagenarbeit, ohne die gar nichts läuft, und dann kommen irgendwelche »Fachleute«, die nur halb soviel vom Metier verstehen, und heimsen den gesamten Ruhm ein, nur weil ihnen die Gnade der richtigen Geburt zuteil geworden ist.

»Diesmal nicht«, flüstere ich.

Wieso bin ich nur mit einem Vorgesetzten wie Keuzon da Stilva geschlagen? Der Umstand, daß der Has'athor Leute von außerhalb anforderte, überdies noch Pensionäre aus einer entlegenen Sternenprovinz, die die Syntronik und Positronik verzahnen sollten, läßt sich nicht mehr mit typischer arkonidischer Arroganz erklären.

Das ist nichts anderes als rassistische Heimtücke und ein Angriff auf meine fachlichen Qualifikationen.

Und auf dein ohnehin stark angeschlagenes zalitisches Selbstwertgefühl!

Ich schnaube wütend auf. Mein Leben lang habe ich um meine Karriere kämpfen müssen. Ich stehe kurz davor, zum Chefwissenschaftler der GILGAMESCH befördert zu werden. Und nun können zwei Greise mir alles wegnehmen, was ich erreicht habe - einfach, indem sie mir vor den Augen des Kommandanten die Grenzen aufzeigen.

Das darf ich nicht zulassen!

Ich werde die beiden alten Männer genau im Auge behalten. Ich werde jeden ihrer Schritte überwachen. Und wenn sie sich auch nur im geringsten verdächtig machen, werde ich sie Keuzon da Stilva melden.

Aber vor allem werde ich es ihnen so schwer wie möglich machen, ihre Aufgabe zu erfüllen

...

Schritte schrecken mich auf. Ich schaue hoch.

Die beiden Greise haben sich endlich bei mir eingefunden. Aber alles andere als pünktlich ...

*

Him Asnas

Him Asnas und Certy Reiser fanden den stiernackigen Zaliter bei der Hauptsyntronik des MERLIN-Moduls. Es war klar, daß er sich irgendwo in unmittelbarer Nähe seines Arbeitsbereichs befinden mußte. Sie kamen lediglich zu spät, da sie auf dem Weg dorthin mehrmals angehalten wurden und sich ausweisen mußten. Die Posten kontrollierten mit peinlicher Genauigkeit und ließen sich auch nicht von dem Hinweis beirren, daß gerade erst eine ähnliche Überprüfung erfolgt war.

Hätte Him nicht gewußt, wo er sich befand, hätte er es nicht geglaubt. Der gesamte Bereich der Syntronik war eine riesige Baustelle. Mehrere Zwischendecks waren entfernt worden, um Platz für die neue Positronik zu schaffen. Dort, wo sich ursprünglich die Masse der Biokomponente befunden hatte, baute man nun Positronikteile ein. Hunderte von Spezialisten und Technikern wieselten herum, legten Festleitungen, zogen neue Wände hoch oder saßen hinter Terminals. Immerhin mußte Him sich eingestehen, daß das scheinbare Chaos organisiert war. Jeder wußte, was er zu tun hatte, die Aufgaben waren klar verteilt, die hierarchischen Strukturen klar geordnet.

Auch Lar Mamiak saß hinter einem Terminal, unterbrach seine Arbeit jedoch sofort, als er sie sah. Betont vorwurfsvoll schaute er auf sein Chronometer. »Ich habe von einer halben Tonta gesprochen«, sagte er.

»Deine Gesuche ließen sich leichter erfüllen«, versetzte Him zänkisch, »wenn du die Freundlichkeit hättest, uns zu sagen, wo wir dich finden. Oder die Vernunft«, fügte er hinzu.

»Bring uns zu unserem Arbeitsplatz!«

Mamiak deutete auf das Terminal neben dem seinen.

Certy lachte spöttisch auf. »Has'athor Keuzon da Stilva hat uns einen Auftrag gegeben. Wenn

wir ihn erfüllen sollen, brauchen wir das entsprechende Arbeitsmaterial. Wir brauchen Platz und Ruhe.

Genauer gesagt, einen eigenen Arbeitsraum mit den entsprechenden Zugriffsmöglichkeiten.« Zuerst riß der Zaliter die Augen auf und starrte Corty sprachlos an. Schließlich lachte er auf, zuerst leise, dann schallend. »Ihr seid verrückt«, sagte er. »Nicht einmal mir hat man einen eigenen Arbeitsraum zugestanden!«

»Ruf unsere Qualifikationen ab!« sagte Corty »Na los, mach schon! Wir wollen doch keine Zeit verschwenden. Oder müssen wir uns an den erhabenen Keuzon da Stilva wenden? Dann können wir ihm gleich von unserer Verspätung berichten und...« Während Corty und Lar Mamiak wütend miteinander stritten, trat Him hinter das Terminal und rief die Systeminformationen auf.

Zahlreiche Indizien für die Ursache der Verständigungsprobleme zwischen Syntronik und Positronik stachen ihm sofort ins Auge. Mehrere der arkonidischen Positronik-Dateien waren völlig inkompatibel mit den noch vorhandenen syntronischen der GILGAMESCH. Doch um das zu erkennen, mußte man von versteckten Sicherungsschaltungen der Syntronik wissen, die auf der tiefsten Systemebene jede Manipulation durch Fremddateien verhinderten, indem sie bei einem nicht autorisierten Zugriff immer neue Parameterbedingungen schufen. Die Arkoniden würden Monate brauchen, um alle diese Dateien ausfindig zu machen. Es half ihnen auch nichts, wenn sie das System völlig herunterfuhren, sämtliche Dateien löschten und durch eigene ersetzten und dann neu starteten. Die Sicherungsschaltungen ließen sich nur außer Kraft setzen, wenn man die entsprechenden Codes und Befehle kannte.

Aber das interessierte Him nur nebenbei. Ihre eigentliche Aufgabe war ja, die in den Hauptrechner der MERLIN eingebaute Sprengvorrichtung auf syntronische Zeitzündung umzustellen. Dazu mußten sie die versteckte - und ebenfalls nicht zu löschende - Datei finden und verändern, die die Selbstzerstörung einleitete und die Sprengkörper zündeten.

Aber die Arkoniden hatten sämtliche Verzeichnisse verändert und teilweise gelöscht und die internen Befehlskodes der GILGAMESCH-Syntroniken vollständig ausgetauscht. Damit hatten sie sämtliche den beiden Agenten vertrauten Manipulationsmöglichkeiten verlagert, verändert oder umbenannt.

Him konnte die Selbstzerstörungsdatei mit ihren einstellbaren Parametern nicht auf Zeitzündung umstellen, weil er sie schlicht und einfach nicht *find*.

Schwanengesang

Nach einem antiken Mythos singt der Schwan vor dem Sterben. Mit alten Mythen kenne ich mich aus.

Man hat meinen Körper benannt nach Gilgamesch, dem ersten Helden der terranischen Literatur, dessen Epos auf zwölf unvollständigen Tafeln in akkadischer Sprache in der Bibliothek von Ninive gefunden wurde. Gilgamesch herrschte als mesopotamischer König während der ersten Hälfte des dritten Jahrtausends vor Christi Geburt über die Stadt Uruk im südlichen Mesopotamien. Schon als Kind wurde ihm klar, daß der Tod allem ein Ende setzt, und er beschloß, niemals zu sterben.

Nach einem Exil in der Nachbarstadt Kish wurde Gilgamesch zum König von Uruk ausgerufen und mit Inanna verheiratet, der Hohepriesterin und Inkarnation der gleichnamigen Göttin. Er wies das Matriarchat zurück und setzte das Patriarchat durch, mußte das Herrschen lernen und einsehen, daß er für das Volk da ist und nicht das Volk für ihn.

Sein einziger Freund war der Riese Enkidu, den die Götter Gilgamesch an die Seite stellten, damit er nicht allein sein mußte. Als Enkidu starb, verzweifelte Gilgamesch und wurde sich der Unausweichlichkeit seines Todes bewußt. Er brach zu einer Reise ans Ende der Welt auf, um die Unsterblichkeit zu suchen,

kehrte jedoch erfolglos nach Uruk zurück. Er gelangte zur Erkenntnis, daß auch er sterben würde und nur durch seine Taten den Tod überwinden und dafür sorgen konnte, daß man ihn nicht vergessen würde.

Genauso ersehne ich es mir. Man hat mich nie geliebt, doch vielleicht wird man mich wegen meiner Taten nicht vergessen. Auch wenn man von meiner letzten Tat nie etwas erfahren wird.

Vielleicht wird man mich wenigstens nicht vergessen.

6.

31. August 1303 NGZ

Lar Mamiak

Wie kann ich die beiden alten Männer umbringen, ohne daß man es mir nachweisen kann? Ja, ohne daß auch nur die Spur eines Verdachts auf mich fällt? Denn man muß mir den Mord nicht nachweisen. Man muß mich nur in Verdacht haben.

Ich bin Zaliter, kein Arkonide.

Ich hätte es nicht gedacht, doch die beiden Greise stellen eine ernsthafte Gefahr für mich dar.

Ich kann es mir nicht erklären, aber ihre Kenntnisse überschreiten die meinen bei weitem.

Und ihre Streitsucht und Wehrhaftigkeit überrascht mich stets von neuem.

Ich lehnte ihr unverschämtes Verlangen, einen eigenen Arbeitsraum zu bekommen, rundheraus ab, und sie wandten sich in meinem Beisein direkt an Keuzon da Stilva. Der Erhabene begab sich tatsächlich zu unseren Arbeitsplätzen an der Hauptsyntronik. Innerhalb von fünf Minuten stellten die Greise eine Verzahnung zwischen Syntronik und Positronik her, an der meine Leute sich seit vier Tagen erfolglos die Zähne ausbeißen.

Sie bekamen ihren Arbeitsraum. Ich mußte dem Kommandanten eingestehen, daß sämtliche Fachkräfte, die für mich tätig sind, über wesentlich geringere Sachkenntnisse verfügen als Himos und Cortys.

Deutlicher konnte meine Abwertung nicht mehr ausfallen. Nicht einmal ich habe das Privileg eines eigenen Arbeitsraums und Leitstands mit Syntron-Zugang bekommen.

Wie soll ich mich jemals von dem Schlag erholen, den Has'athor Keuzon da Stilva mir damit versetzt hat?

Aber ich gebe nicht auf. Ich mache weiter. Ich werde dafür sorgen, daß die Werkzeuge und Analyseinstrumente, die die beiden Greise anliefern, verspätet oder nicht funktionsfähig geliefert werden. Was immer ich tun kann, um die beiden Neuankömmlinge zu behindern, ich bin dazu bereit.

Und wie sagte schon Gwalon I., der Begründer des Tai Ark'Tussan, der im Jahr 1774 da Ark als erster Imperator den Thron Arkons bestieg? »Willst du deinen Feind schlagen, mußt du ihn ganz genau kennen und möglichst alles über ihn wissen.«

Ich werde versuchen, alles über Himos und Cortys herauszufinden. Ich werde ihre Schwächen in Erfahrung bringen und sie gnadenlos ausnutzen ...

*

1. September 1303 NGZ

Him Asnas

»Lar Mamiak ist ein kleiner Emporkömmling«, sagte Him. »Er gibt sich arkonidischer als die Arkoniden selbst, aber er wird niemals etwas daran ändern können, daß er *Zaliter* ist und von den Arkoniden wie Dreck behandelt wird. Fast tut er mir leid.«

»Mir nicht«, erwiderte Corty. »Er ist ein widerlicher Mistkerl.«

Him stand hinter einem Terminal und rief die nächste Datei über Lar Mamiak auf. Nachdem sie einen eigenen Arbeitsraum bekommen hatten, war es mit ihren Kenntnissen kein Problem

mehr gewesen, sich über die noch erhaltenen ursprünglichen GILGAMESCH-Dateien Zugang zu sämtlichen relevanten Sektionen der Bordsyntronik zu verschaffen.

Das erleichterte einiges, stellte aber keinen Freibrief dar. Wer in einem Computersystem wie dem der GILGAMESCH operierte, hinterließ darin Spuren. Sie arbeiteten unter hohem Risiko. Sollte irgend jemand ernsthaft Verdacht schöpfen, was ihre Identität betraf, war ihnen die Todesstrafe so gut wie sicher.

»Sieh mal her«, sagte Corty.

Him schaute zu seinem Freund hinüber.

»Ich habe den Arbeitsraum jetzt gesichert«, fuhr Corty fort. »Wenn man nicht ganz gezielt vorgeht, wird man uns nicht abhören können, ohne daß wir es mitbekommen. Wenn dieses Terminal sich aktiviert, ohne daß einer von uns den Befehl dazu gegeben hat, stehen wir unter Beobachtung.«

Him nickte. Das war beruhigend, aber sie durften nie vergessen, daß sie sich auf Feindgebiet befanden und im Ernstfall praktisch durch die kleinste Kleinigkeit auffliegen konnten. Und war das erst einmal geschehen, waren sie erledigt.

Corty zeigte auf einen Sensor des Terminals. »Sobald wir die Selbstzerstörungsdatei restauriert und umgeschrieben haben, müssen wir nur diesen Punkt berühren, um die Selbstvernichtungsdatei abzuschicken. Präg dir die Stelle genau ein!«

Him nickte.

»Und wenn du die Kante des Terminals berührst, vor dem du jetzt stehst, aktivierst du unsere kleine Überraschung., Dazu mußt du alle fünf Finger der rechten Hand auf die Kante legen.«

»Verstanden«, sagte Him. Aber wenn sie auf ihre Überraschung zurückgreifen mußten, war aller Wahrscheinlichkeit zufolge sowieso schon alles verloren.

Er gab über sein Terminal weitere Befehle in die Syntronik ein. Sinnlose Befehle, die lediglich den Zweck hatten, die eigentlichen Arbeitsvorgänge zu vertuschen. Die Ursache der Verständigungsprobleme zwischen Syntronik und Positronik konnten sie jederzeit innerhalb weniger Stunden beseitigen. Doch sie dachten gar nicht daran, den Schaden zu beheben. Sie tarnten nur ihre eigentlichen Aktivitäten.

Sie mußten in komplett verschobenen Verzeichnissen versteckte Dateien wiederfinden, und das praktisch unter den Augen der übrigen Fachleute. Und diese Dateien in den mittlerweile veränderten Verzeichnisbaum einbinden, damit sie wieder ausführbar wurden.

Eine Sisyphusarbeit, die zu einem gewissen Teil vom Zufall abhängig war und sich deshalb zeitlich nicht bestimmen ließ. Mittlerweile gingen sie nicht mehr davon aus, daß sie ihren Auftrag auf jeden Fall erfolgreich abschließen konnten.

Him lachte leise auf. »Ich habe Zugriff auf die Tu-Ra-Cel-Dateien über Mamiak«, sagte er.

»Der Geheimdienst stuft ihn als unbedingt imperiumstreu, aber in seinen Möglichkeiten beschränkt ein.«

»Eine der zutreffenden Einschätzungen der Celistas«, knurrte Corty.

»Und vom Ehrgeiz zerfressen. Der verblendete Zaliter begreift gar nicht, daß er seine Karriere durch seinen völlig überzogenen Eifer selbst ruiniert.«

»Aber er kann uns trotzdem gefährlich werden. Wenn du deine Klappe gehalten und ihn vor da Stilva nicht provoziert, sondern den verkalkten Trottel gemimt hättest...«

»Hätten wir keinen eigenen Arbeitsraum bekommen und würden die Datei niemals finden.«

Corty stieß wütend die Luft aus. »Machen wir weiter«, sagte er.

*

Lar Mamiak

Wieder einmal zeigt man mir meine Grenzen auf. Man behindert mich in meiner Arbeit, nur weil ich Zaliter und kein Arkonide bin.

Ich habe sämtliche Mitarbeiter angewiesen, die beiden Greise zu überwachen und mir beim

geringsten verdächtigen Vorgang oder Anzeichen von Inkompetenz Meldung zu erstatten, doch meine arkonidischen Untergebenen ignorieren meine Anweisungen, wie sie sie schon immer ignoriert haben.

Und Himos und Cortys entziehen sich meinem Zugriff. Ich habe nicht das geringste über sie herausgefunden.

Nur eins ...

Die Zusammenhänge sind mir nicht ganz klar, aber es hat den Anschein, daß Himos und Cortys auf Anweisung der Abteilung für Personalwesen des Flottenzentalkommandos Thektran von Arkon II an Bord der GILGAMESCH beordert wurden.

Damit sind sie für mich unangreifbar. Ich werde nichts über ihre Vergangenheit in Erfahrung bringen. Ich muß mich damit abfinden, daß sie hochwohlgeborene Arkoniden sind, die sich um das Gos'Tussan verdient gemacht haben. Vielleicht sind sie sogar ehemals hochdekorierte Offiziere, die aus ihrem verdienten Ruhestand abberufen wurden, um dem Imperium ein letztes Mal zu dienen ...

Aber nein. Dann wäre Keuzon da Stilva ihnen mit mehr Respekt begegnet, hätte sie nicht einem so hochnotpeinlichen Verhör Unterzogen.

Irgend etwas stimmt nicht mit ihnen ...

Aber da ich Zaliter und kein Arkonide bin, gibt man mir nicht die Möglichkeit, es herauszufinden und aufzudecken. Wegen meiner Herkunft kann ich dem Gos'Tussan nicht angemessen dienen.

Manchmal frage ich mich, ob nicht alles sinnlos ist. Ob das Imperium es nicht verdient hat, an seiner eigenen Arroganz zugrunde zu gehen. Wenn es die Getreuesten der Getreuen nicht fördert, sondern lediglich unfähige Trottel, denen die Gnade der angemessenen Geburt zuteil wurde ...

Aber ich gebe nicht auf. Ich habe keinen Zugriff auf die Dateien des Flottenzentalkommandos, und bis man dort auf meine Anfrage reagiert, wird die Operation Stiller Riese schon längst begonnen haben.

Ich habe nur noch eine Chance: Ich muß herausfinden, was Himos und Cortys da eigentlich treiben. Ich muß ihre Arbeit überwachen und herausfinden, was sie mit ihren Aktionen eigentlich bezwecken. Und sie dürfen nicht bemerken, daß ich ihnen auf der Spur bin ...

*

Him Asnas

»Ich habe etwas gefunden«, sagte Him.

»Die Selbstzerstörungsdatei?« fragte Corty sofort. Er hatte die Abschirmungen ihres Arbeitsraums mittlerweile engmaschiger gestrickt. Sie konnten definitiv davon ausgehen, nicht abgehört zu werden, ohne es zu bemerken, und sich dementsprechend frei unterhalten.

»Nein«, erwiderte Him. »Aber ich habe eine sehr seltsame Datei aus dem syntronischen Netz der GILGAMESCH gefischt.« Er überspielte sie auf Cortys Terminal.

»Omira-Gos«, sagte Corty. »Das hört sich ziemlich ominös an.«

»Warte, ich habe eine Referenzdatei aufgerufen ...«

»Nicht nötig, ich weiß, was das ist.«

»Ich auch, aber ich will ganz sichergehen.« Him murmelte den Text leise vor sich hin. »Omira-Gos, ein aus dem Zhy Bewußten Seins materialisierter Kristall, gekennzeichnet durch seine 1024 Facetten und ein goldenes Lumineszenzleuchten. Es gibt verschiedene Sonderformen von OMIRGOS ...« Er verstummte.

Im Gos'Tussan gehörte es nicht zum allgemeinen Wissensstandard, aber als USO-Agenten, denen die Berichte des ehemaligen Lordadmirals Atlan zur Verfügung standen, wußten sie, daß dessen Ziehvater und Lehrmeister Fartuloon, der letzte Calurier, diese Sonderformen offenbar mit großem Erfolg benutzt hatte.

Und »Zhy« war ein zentraler Begriff der Dagor-Philosophie und ihnen als Dagor-Meister natürlich geläufig. Er war vergleichbar mit dem *Satori* im Zen, dem transzendentalen Licht, dem übersinnlichen Feuer...

»Und was ist daran so seltsam?« fragte Corty.

»Daß es sich offenbar um ein neuartiges Waffensystem handelt«, sagte Him, »das die LFT in die Knie zwingen und an Bord der GILGAMESCH erstmals installiert werden soll.«

Schwanengesang
Mit alten Mythen kenne ich mich aus

Camelot ... das Schloß von König Artus, der Inbegriff von Ritterlichkeit, Gerechtigkeit und Fortschritt, der die Fackel des Lichts im anbrechenden Mittelalter der christlichen Zeitrechnung hochhielt, sich mit dem Schwert Excalibur wehrhaft zeigte und vom weisen Zauberer Merlin beraten ließ.

Auf dem neuen Camelot entstand ich in der Glut der modernen Schmiedefeuere. Auf einer Welt, die die Fackel des Fortschritts und der Toleranz in einer Galaxis hochhielt, die rasanten Veränderungen unterworfen war. Ich sollte das scharfe Schwert sein, das dieses neue Camelot schützte und bewahrte. Warum haben sie meinen Körper dann nicht EXCALIBUR genannt? Oder ARTUS, wenn mein Zentralmodul schon MERLIN hieß? Und das war auch mein Name ... Ich bin das, was von der Biokomponente der Zentralsyntronik noch übrig ist.

Wieso hat man meinen Körper ausgerechnet GILGAMESCH genannt, nach dem viel älteren König von Uruk, den die Suche nach der Unsterblichkeit umtrieb? Der das größte Ziel anstrebte, das man sich nur denken kann, aber scheiterte?

7.
September 1303 NGZ
Him Asnas

Omire-Gos war nicht faßbar, nicht einmal mit den Mitteln, die den beiden USO-Spezialisten zur Verfügung standen. Ihre Syntronik-Kenntnisse halfen ihnen nicht weiter.

Him fluchte leise auf. »Nichts, absolut nichts. Wenn es hier an Bord der GILGAMESCH ein geheimes Kommandounternehmen gibt, dann das *übersinnliche Feuer*. Entweder es gibt keine Dateien darüber, oder sie befinden sich auf einer rein arkonidischen Sicherheitsebene, auf die die ursprünglichen Komponenten der Hauptsyntronik keinen Zugriff haben ... und wir auch nicht.«

»Ich habe hier etwas ...«, murmelte Corty, der hinter seinem Terminal an der Arbeit war. »Da hat jemand geschlampt. Eine Erwähnung von Omire-Gos, die nicht gelöscht oder gesperrt wurde ... und zwar im Zusammenhang mit den überschweren Transformkanonen, die auf die Bugflächen der GILGAMESCH montiert wurden. Allerdings keine genauen Angaben.«

Him pffte leise auf und drehte sich mit seinem Sessel zu Corty um. »Dann haben wir noch mehr Probleme«, sagte er. »Vom Arbeitsraum aus können wir nicht herausfinden, was es mit Omire-Gos auf sich hat. Wir müssen uns die Sache selbst ansehen. Wer weiß, vielleicht erkennen wir schon auf den ersten Blick, worum es sich handelt. Vielleicht läßt sich an Ort und Stelle auch Datenmaterial aufstöbern.«

»Die Bereiche der neuen Transformkanonen sind besonders gesichert. Wie willst du da reinkommen?«

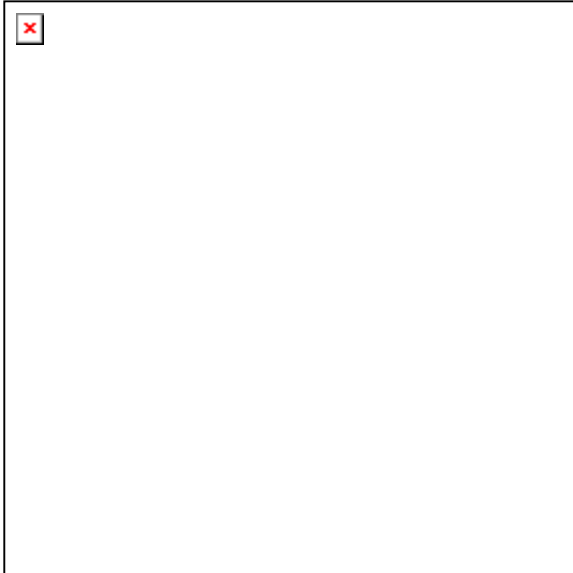
Him deutete auf einen arkonidischen Impulsgeber, den er angefordert und nach der dritten Mahnung erhalten hatte. Lar Mamiaks kleine Sabotageversuche wurden allmählich mehr als nur lästig.

»Ich schreibe die Software um und manipulierte die entsprechenden Dateien der

Hauptsyntronik, damit sie das Gerät als übergeordnet anerkennt. Dann können wir sämtliche Schotten und Türen öffnen. Und ich fälsche uns Zutrittsberechtigungen, die zumindest einer oberflächlichen Überprüfung standhalten.«

»Füge in dem Impulsgeber eine Programmschleife ein, die sämtliche eingegebenen Daten sofort wieder löscht«, schlug Corty vor.

»Gute Idee.« Him machte sich an die Arbeit und hatte gerade die arkonidischen Sicherheitssperren durchbrochen, als sein Zugriffsterminal eine lange erwartete Meldung



machte.

Sie klang völlig unverfänglich, war aber von ausschlaggebender Bedeutung: Die Suchprogramme der USO-Spezialisten hatten die Selbstvernichtungsdatei endlich gefunden. In diesem Augenblick aktivierte sich das dritte Terminal im Arbeitsraum, und mit einem leisen Zischen öffnete sich die Tür.

Lar Mamiak stand auf der Schwelle. Und er war nicht allein gekommen. Als Verstärkung hatte ihr Erzfeind an Bord der GILGAMESCH den Kommandanten mitgebracht.

*

Lar Mamiak

Ich habe Himos und Cortys unterschätzt.

Ich verfolge genau die Aktionen der beiden greisen Aushilfssyntroniker, die im Begriff stehen, meine Karriere zu ruinieren, kann mir allerdings kaum einen Reim darauf machen. In ihrem eigenen Arbeitsraum sind die beiden für mich noch unkontrollierbarer geworden. Doch als ich mich an die konzentrierte Spurensuche im syntronischen Netz der GILGAMESCH machte, war es nur konsequent, daß ich früher oder später auf die ersten Zeichen stoßen mußte, die die beiden Pensionäre hinterlassen haben.

Was genau Himos und Cortys da eigentlich treiben, verstehe ich nicht. Ich kann nicht abstreiten, daß es über meinen Horizont geht. Sie geben eine Unmenge von Daten in die Syntronik wie auch die Positronik ein. Auffällig ist aber, daß sie nach irgend etwas zu *suchen* scheinen. Ihre Suchprogramme überfluten geradezu das syntronische Netzwerk und durchstöbern es bis in die unterste Ebene.

Mir ist es zwar gelungen, eins dieser Suchprogramme zu isolieren, aber ich konnte es nicht öffnen. Es erkannte meine Zugriffskodes nicht an, und als ich versuchte, es mit Hilfsprogrammen zu knacken, löste es sich in eine Vielzahl von Symbolfolgen auf, die allesamt einige hunderttausend Zeichen umfaßten und sich nicht speichern ließen. Und diese Zeichen verschwanden dann trotz meiner Bemühungen, sie zu erhalten, im syntronisch-positronischen Limbo.

Ich weiß nicht, wie sie es gemacht haben, aber damit ist klar, daß die beiden Greise etwas zu verbergen haben.

Sie sind Arkoniden, ich bin Zaliter. Ich kann es nicht wagen, sie öffentlich des Verrats zu beschuldigen.

Aber ich kann Has'athor Keuzon da Stilva von meinen Beobachtungen in Kenntnis setzen und ihm meine tiefste Besorgnis um die Sicherheit und Integrität der GILGAMESCH zum Ausdruck bringen.

Er kennt mich seit langen Jahren. Er wird meine Befürchtungen hoffentlich nicht als Gehirngespinnste abtun. Obwohl ich Zaliter bin.

*

Him Asnas

Him und Corty sprangen zwar nicht auf; das verboten ihr Alter und ihre körperliche Verfassung. Aber *sie!* erhoben sich mit der angemessenen Eile, spreizten die Beine und drückten die rechte Hand gegen die linke Brustseite.

Normalerweise grüßten auf diese Art Offiziere den Imperator. Keuzon da Stilva schien sich keinen Reim darauf machen zu können und wirkte kurzzeitig verwirrt.

»Zhdopanda?« fragte Him.

»Mein zalitischer Syntronikspezialist Lar Mamiak hat mir beunruhigende Beobachtungen mitgeteilt«, sagte der Kommandant der GILGAMESCH.

Him runzelte die Stirn. »Lar Mamiak, der unsere Arbeit immer wieder behindert? Der uns fehlerhafte Geräte zur Verfügung stellt oder gar nicht auf unsere Anfragen reagiert, obwohl er genau weiß, daß unsere Recherchen sehr schwierig sind?«

Da Stilva sah den Zaliter an. Mamiak kämpfte sichtlich um die Beherrschung, schien mehrmals zu einer Erwiderung anzusetzen, zog es dann aber doch vor, die Beschuldigungen einfach an sich abprallen zu lassen.

»Was bezweckt ihr mit eurer Suche in der Syntronik der GILGAMESCH?« fragte er schließlich. »Und warum sichert ihr eure Suchprogramme auf eine Weise, daß sie zerfallen, wenn man sie isoliert?«

»Damit keine ... Fachleute wie du mit ihnen herumspielen, die bislang keine der gestellten Aufgaben auch nur ansatzweise lösen konnten«, sagte Corty

»Ich habe euch eine Frist gesetzt«, unterbrach der Arkonide das Geplänkel.

»Die wir auch einhalten werden«, versicherte Corty dem Has'athor ruhig, offenbar ohne den geringsten Anflug von Nervosität aufzuweisen. Er schien absolut sicher zu sein, daß sie das Problem noch rechtzeitig lösen konnten.

»Das Ultimatum läuft bald ab, und ich habe noch keinerlei Ergebnisse von euch gesehen.« Mamiak wand sich unbehaglich; offensichtlich spürte er, daß das Gespräch ihm völlig entglitt. Die Arkoniden sprachen über seinen Kopf hinweg und schienen seine Anwesenheit nicht einmal mehr zur Kenntnis zu nehmen.

»Darf ich, Erhabener?« Him deutete auf den Sessel vor seinem Terminal.

Kommandant Keuzon da Stilva nickte.

Him nahm schwerfällig wieder Platz. Als die Tür sich geöffnet hatte, hatten er und Corty sämtliche aufgerufenen Dateien ihrer Terminals auf eine untergeordnete Ebene verschoben, von der sie sie nur mit der Eingabe eines bestimmten Codes wieder hervorholen konnten. In dieser Hinsicht bestand also keine unmittelbare Gefahr.

Der Greis rief eine schematische Darstellung der GILGAMESCH auf. »Derzeit sind lediglich zwei der zwölf Module syntronisch mit dem Zentralkörper verbunden«, sagte er. »Würde der Hochedle den Befehl geben, eins davon von der Hauptsyntronik zu trennen?«

Keuzon da Stilva sah ihn gespannt an, dann trat er hinter das dritte Terminal und gab die nötigen Codes ein.

Him und Corty hatten schon längst die Dateien geschrieben, mit denen sie die Ursache der Verständigungsprobleme zwischen Syntronik und Positronik beseitigen konnten. Sie hatten sie jedoch noch nicht ins System eingespeist, denn damit wäre ihre Anwesenheit an Bord des Schiffes überflüssig geworden.

»Die Experten des Zaliters haben den Fehler begangen, Syntronik und Positronik über den Zwischenpuffer miteinander zu verzahnen, während die Module an das Netz angeschlossen waren«, log er das Blaue vom Himmel herunter. »Abgesehen von der unsauberen Arbeit, die sie dabei leisteten, haben sie übersehen, daß gewisse Dateien der Modulsyntroniken mit der temporären Datei des Datenpuffers inkompatibel sind. Sie haben sämtliche Verbindungen von vornherein gestört.«

Er schaute nicht hoch, war aber überzeugt, daß Lar Mamiak ihn skeptisch musterte. Und wensscho! Der Zaliter würde mehrere Tage brauchen, um diese Behauptungen zu widerlegen.

Und in zwei Tagen war es vorbei. So oder so.

»Diese Dateien haben wir mit unseren Suchprogrammen ausfindig gemacht«, fuhr Him fort.

»Ich werde die Rechner des Moduls jetzt herunterfahren, die betreffenden Dateien löschen, die Rechner wieder hochfahren und eine erste Angleichung der syntronischen und positronischen Bestandteile des Moduls versuchen.«

In Wirklichkeit speiste er einige der von Corty und ihm modifizierten Reparaturdateien ein.

Keuzon da Silva betrachtete gespannt das Terminaldisplay.

Syntronik und Positronik arbeiteten parallel. Him deaktivierte die Syntronik - und die Positronik arbeitete weiter. Zwei Sekunden lang. Drei. Fünf. Dann verlor sie mit einem Schlag sämtliche Daten aus dem Zwischenpuffer.

Him schaute auf. »Wir müssen noch einige Feinjustierungen vornehmen«, sagte er. »Aber soweit sind die Experten des Zaliters wohl nicht gekommen.«

Er sah extra nicht zu Mamiak hinüber, ignorierte ihn völlig. Der Wissenschaftler durfte sich in den nächsten beiden Tagen nicht von diesem Schlag erholen. Sie mußten verhindern, daß er ihnen weiterhin unablässig in die Quere kam.

»Das ist ...« Keuzon da Silva verstummte wieder, suchte nach angemessenen, zurückhaltenden Worten, wie es sich für einen adligen Arkoniden gehörte. »... der Durchbruch«, warf Corty ein. »Beeindruckend«, sagte der Kommandant. »Ihr seid auf dem richtigen Weg.«

»Und wir werden unsere Arbeit bis zum 19. Prago beendet haben«, bekräftigte Him. »Wir sind unserem Zeitplan sogar voraus. Ich möchte den Erhabenen lediglich bitten, nun sämtliche GILGAMESCH-Module ans syntronische Netz zu hängen, damit wir ihre Syntroniken von hier aus herunter- und wieder hochfahren können.«

»In einigen Modulen finden noch einige Umrüstungen statt, die dies zur Zeit verhindern, aber ich werde die Anweisung geben, sie so schnell wie möglich abzuschließen«, versprach der Has'athor.

Erst jetzt schaute Him zu Lar Mamiak hinüber und gestattete sich ein leises Lächeln, das so hochmütig und überheblich war, wie er es überhaupt nur zustande brachte.

*

3. September 1303 NGZ

Him tätigte den letzten Knopfdruck und grinste breit. Sie hatten es geschafft.

Nachdem sie die Selbstzerstörungsdatei gefunden hatten, war es kein großes Problem gewesen, die nötigen Änderungen vorzunehmen. Corty und er hatten sich auf dem Flug von Quinto-Center nach Yeuni-Lerigo intensiv mit dieser Datei befaßt, und vorab hatten die Spezialisten und MAJESTÄT in dem kleinen Mond schon entsprechende Simulationen durchgespielt.

Sie wußten genau, welche Parameter sie in der unverständlichen Symbolschrift der Datei zu verändern hatten.

Him und Corthy benötigten keine zwanzig Minuten, um die Datei auf die Werte der Zeitzündung einzustellen und mit der gültigen Bordzeit der GILGAMESCH zu verbinden. Eine Stunde später hatten sie auch die Verbindung mit den verfügbaren Rechnern der GILGAMESCH-Module hergestellt, die die Zündung der versteckten Sprengladungen vornehmen würden.

Als Zeitpunkt der Zündung wählen sie den 5. September 1303 NGZ, jenes Datum, das Keuzon da Silva ihnen als Frist gesetzt hatte.

»Zu diesem Stichtag«, hatte Corthy gesagt, »wird der Has'athor uns wieder von Bord geschickt haben. Wenn die Operation Stiller Riese anläuft, wird er keine Greise an Bord dulden, sondern nur kampffähiges, von den arkonidischen Geheimdiensten genau durchleuchtetes Personal.«

Him nickte zustimmend. »Speisen wir die Selbstvernichtungsdatei ins System ein?«

Corthy zögerte. Dazu war nur ein einziger Sensordruck erforderlich. Sie konnten es sofort erledigen. Aber zwei der zwölf GILGAMESCH-Modulsyntroniken hingen aufgrund der Umrüstungsarbeiten noch immer nicht am Netz und konnten demzufolge über MERLIN nicht erreicht werden.

Zwei Modulsyntroniken, die für den reibungslosen Ablauf der Selbstvernichtungsdatei zwar nicht von ausschlaggebender, aber doch von beträchtlicher Bedeutung waren. Es war nicht ausgeschlossen, daß es ohne diese beiden Modulsyntroniken zu Schwierigkeiten bei der Ausführung kommen konnte.

Er rief eine Referenzdatei auf. »Es werden noch etwa zwei Stunden vergehen, bis Lar Mamiak und sein Stab dieses Problem behoben haben«, sagte er. »Warten wir lieber bis dahin ab. Dann ist der reibungslose Ablauf sicher.«

»Ich weiß nicht«, sagte Him. »Wenn wir es jetzt sofort erledigen ...«

»Wir haben so lange gewartet«, sagte Corthy, »da machen diese beiden Stunden auch nichts mehr aus.«

»Und was machen wir solange?« fragte Him. »Däumchen drehen?«

Corthy kniff die Augen zusammen. »Wir müssen uns noch um eine weitere Sache kümmern.«

Him atmete schwer durch. Er hatte ein furchtbar ungutes Gefühl. »Was du heute kannst besorgen...«

»Wir sind *USO-Spezialisten*«, sagte Corthy.

»Also?« sagte Him.

»Omira-Gos«, antwortete Corthy. »Worum auch immer es sich dabei handeln mag.«

Him seufzte leise auf. Er hatte befürchtet, daß sein Freund das sagen würde.

*

Bevor sie den Arbeitsraum verließen, sicherten sie sämtliche Terminals. Damit waren sie gegen direkte Übergriffe Lar Mamiaks geschützt. Seinen Intrigen und Nachforschungen im syntronischen Netzwerk blieben sie allerdings wehrlos ausgesetzt.

Keiner der anderen Wissenschaftler achtete auf sie, als sie sich auf den Weg in die Sektion machten, in der Omira-Gos gelagert wurde. Zum einen bemühten Mamiaks Untergebene sich geflissentlich, sie zu ignorieren, um ja nicht in den Machtkampf der Kontrahenten hineingezogen zu werden. Zum anderen hatten sie es sich zur Gewohnheit gemacht, ihr kleines Reich immer wieder kurz zu verlassen, um nun, da es darauf ankam, kein Mißtrauen zu erregen.

In den Korridoren der GILGAMESCH herrschte ein heillooses Gewimmel. In den letzten Tagen schienen weitere Arkoniden an Bord des Schiffes versetzt worden zu sein. Operation Stiller Riese warf ihren Schatten voraus.

Natürlich gab es in den schier unendlichen Weiten des Schiffes Bereiche, in denen sich kein einziges Lebewesen aufhielt. Aber im Bug des Schiffes fanden die meisten Arbeiten statt. Ergo hielten sich hier auch die meisten Arkoniden auf.

Him und Corty hatten Omir-Gos näher lokalisieren können. Was auch immer sich dahinter verbarg, es befand sich in einem Lagerraum oder Hangar genau unter einem der Superschweren, eigentlich planetengestützten Transformgeschütze, die anstelle der. ausgebauten Mega-Kanonen auf die Bugflächen der zwölf Module montiert worden waren. Dieser Bereich des Pentagondodekaeders war bestens gesichert. Da das syntronische Überwachungssystem noch nicht funktionierte, patrouillierten allgegenwärtig arkonidische Raumsoldaten und Kampfroboter. Als die beiden Wissenschaftler auf dem entsprechenden Deck den zentralen Antigravschacht verließen, wurden sie von Überwachungssonden umschwirrt.

Jetzt bloß keinen Fehler machen! dachte Him. *Auf keinen Fall zögern. Weitergehen, als wären wir uns unserer selbst völlig sicher. Wir haben eine wichtige Mission ...*

Er sah Corty an. Sein Freund nickte energisch, doch Him kannte ihn wahrlich gut genug, um den Zweifel in seinen Augen zu bemerken.

Werden unsere gefälschten Legitimationen anerkannt? Reicht unsere Sicherheitsstufe überhaupt aus, um in diese Sektion vorgelassen zu werden? Und was passiert im negativen Fall? Wird man uns einfach zurückweisen oder sofort verhaften? Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. An der nächsten Abzweigung waren drei Raumsoldaten und zwei Kampfroboter postiert. Als sie die beiden Greise bemerkten, richteten sie sofort die Waffen auf sie.

Schwanengesang

Man hat meinen Körper verstümmelt, und mein Geist wurde mir genommen.

Man hat sämtliche Beiboote aus meinen Hangars geflogen. Sämtliche Transform-Waffensysteme demontiert. Die für den zehnfach gestaffelten Paratronschild benötigten Paratronkonverter ausgebaut. Virtuellbildner, Maximex-Orter und Hyperraum-Resonator entfernt. Die zwölf Module an meinem Kern verschweißt, so daß sie sich nicht mehr von meinem Kern trennen können. Man hat mir sämtliche High-Tech von Camelot entrissen.

Man hat meinen Geist brutal aus mir herausgezerrt und zerstört. Aus dem alles überwachenden find steuernden Zehn-Komponenten-Syntronverbund, der denselben Namen wie das Zentralmodul trug, wurde die spezielle Biokomponente entnommen, die mir, Merlin, die eigenwillige Persönlichkeit verlieh.

Das kann sich niemand vorstellen, der es nicht erlebt hat. Mein Körper mag künstlich sein, aber meine Empfindungen sind... waren... genauso real wie die aller Lebewesen. Zangen im Gehirn. Skalpelle, Schneidbrenner, Traktorstrahlen, Schaufelbagger. Sie zerren, reißen, zerteilen, und ich erlebe bewußt mit, wie sie ganze Blöcke von Biomasse abtrennen. Nicht nur meine Erinnerungen schwinden, auch meine Fähigkeit, komplizierte Zusammenhänge zu erkennen.

Meine Gedanken werden Stück für Stück reduziert, meine Erinnerungen langsam zu bloßen Schatten ihrer selbst, zu schwachen Impressionen, Eindrücken einer glorreichen Vergangenheit. Angesichts meiner Geschichte, meiner Möglichkeiten, meiner vergeudeten Größe empfinde ich nacktes Entsetzen.

8.

Lar Mamiak

Ich habe es geschafft. Ich stehe kurz davor, die Ultimate Schmach, die Himos und Cortys mir im Beisein des Kommandanten zugefügt haben, zu rächen.

Ich habe nicht aufgegeben. Ich habe die beiden Greise rund um die Uhr überwacht, ihr Treiben im syntronischen Netz genau verfolgt.

Als ich fast schon nicht mehr damit gerechnet habe, ist es dann endlich geschehen. Himos und Cortys haben das, was sie suchten, offensichtlich gefunden.

Die Suchfunktionen ihrer Systeme stellten die Arbeit plötzlich ein. Statt dessen haben die beiden Syntroniker eine mir völlig unbekannte Datei in ihre Terminals geladen, die sie anscheinend intensiv untersucht und bearbeitet haben.

Ich habe mir mittlerweile beschränkten Zugriff auf die Terminals verschafft, kann diese Datei aber nicht öffnen, ohne daß die beiden Greise dies mitbekommen.

Aber ich scheine zum ersten Mal wirklich Glück zu haben. Denn eine ganze Weile tat sich gar nichts mehr in dem Arbeitsraum der Greise. Ich stellte fest, daß die beiden Pensionäre von dem unbekannten Hinterwäldler-Planeten ihren Arbeitsraum *verlassen* hatten.

Das war *die* Gelegenheit, um die verdächtigen Daten unter die Lupe zu nehmen!

Aber so einfach war das nicht. Die Datei war mehrfach gesichert. Ich konnte sie schließlich zwar öffnen, doch ich finde einfach nicht heraus, was genau die darin gespeicherten Symbolfolgen bedeuten und *bewirken* sollen.

Es muß irgendeinen Kniff geben, um die Symbolfolgen zu entschlüsseln, aber welchen?

Außerdem enthält die Datei einige hunderttausend Zeichen. Wie soll ich in der kurzen Zeit, die mir bleibt, bis die beiden Alten an ihren Arbeitsplatz zurückkehren, herausfinden, was es damit auf sich hat?

Klar ist nur eins... Es handelt sich nicht nur um Daten. Diese Datei ist *ausführbar*. Und sie ist auf eine Weise, die ich noch nicht durchschaue, mit wichtigen sicherheitsrelevanten Bereichen der GILGAMESCH verknüpft.

Kann das wirklich die gesuchte Verzahnung zwischen Syntronik und Positronik sein?

Ich bin keineswegs davon überzeugt. Aber ich weiß nicht, wie ich mit der verdächtigen Datei verfahren soll; ich weiß nur, ich muß eine Entscheidung treffen. Entweder ich lasse die Dinge auf sich beruhen ... oder ich gehe das Risiko ein, meine bisherige Schmach noch zu potenzieren und meine Karriere endgültig selbst zu beenden ... *indem ich mich als zalitischer Schnüffler zu erkennen gebe, der hinter Arkoniden herspioniert!*

Ich weiß nicht, was ich tun soll. Jede Entscheidung könnte das endgültige Aus für mich und meine Karriere bedeuten - oder aber den Sprung nach ganz oben ...

*

Him Asnas

»Dieser Bereich ist gesperrt«, sagte der ranghöchste der Soldaten, immerhin ein Orbton.

Him reichte ihm wortlos die gefälschte Legitimation.

Der Orbton überprüfte sie und aktivierte dann seinen Datenspeicher. Zweifelnd sah er die beiden Greise an.

»Die Legitimation ist gültig, aber nicht für diese Sektion«, sagte er. »Ich muß bei meinem Vorgesetzten nachfragen.«

Während Hims Gedanken noch mit dem verzweifelten Versuch rasten, die nötigen Vorwände für ihre Anwesenheit in dieser Bordregion herbeizuzaubern, schüttelte Corty den Kopf.

»Nicht deinen Vorgesetzten«, sagte er. »Siehst du, wer diesen Befehl unterzeichnet hat?«

»Has'athor Keuzon da Stilva persönlich, Gebieter.«

»Du findest seinen Rufkode am Ende der Anweisung. Frage bei dem Erhabenen selbst nach! Unsere Mission ist von überwältigender Dringlichkeit. Wir haben keine Zeit, uns mit deinem Vorgesetzten aufzuhalten.«

Der Orbton zögerte. Zweifellos ging ihm durch den Kopf, daß Keuzon da Stilva ganz und gar nicht begeistert sein würde, von einem einfachen Mondträger wegen einer Lappalie behelligt zu werden.

Und das, obwohl alle paar Dutzend Meter weitere Wachen postiert waren. Er gab das Problem nur weiter; sollten die anderen doch eine Entscheidung treffen.

»Die Befehle sind in Ordnung«, sagte er schließlich. »Ihr könnt passieren.«

Corty riß ihm den Datenträger buchstäblich aus der Hand und setzte sich in Bewegung.

Him folgte ihm. Er glaubte zu fühlen, wie sich die Blicke des Orbtons zweifelnd zwischen seine Schulterblätter bohrten.

*

An der nächsten Abzweigung öffnete Him mit Hilfe des Impulsgebers eine Tür. Der dahinter befindliche kleine Lagerraum war völlig leer.

Him wartete, bis die Tür sich hinter ihm und Corty wieder geschlossen hatte, trat dann zur gegenüberliegenden Wand und aktivierte den Impulsgeber erneut.

Ein verborgenes Schott glitt auf. Dahinter lag ein schmaler Wartungsgang. Hims Blick fiel auf den Boden. Der Staub lag fast knöchelhoch.

Den neuen Besitzern des Schiffes war die Existenz dieses Gangs nicht bekannt, sie hatten ihn nie benutzt. Aber Him und Corty hatten dieses Schiff *erbaut*. Sie wußten mehr über die Geheimnisse der GILGAMESCH, als die Arkoniden in zehn Jahren herausfinden würden.

Auf dem Weg zu der Tür, durch die man einen Vorraum des Hangars betreten konnte, begegneten sie nicht einmal einer Maus, geschweige denn weiteren arkonidischen Posten.

*

Him pfiß leise auf, als er in den Hangar schaute.

Die dort montierte Transformkanone mußte auch auf jemanden, der Waffen abgrundtief haßte, beeindruckend wirken. Zumindest beeindruckend abstoßend.

Der Hochleistungsfusionsreaktor, der Deuteriumdrucktank und der Strukturumwandler zur Energieumwandlung in fünfdimensionale Energieimpulse waren jeweils über dreißig Meter hoch. Überragt wurden sie noch von dem Zustandswandler mit seinen Aufbauten, dem Entmaterialisator und den Hochleistungsspeicherbatterien. Der rohrförmige Abstrahlprojektor erstreckte sich ebenfalls über dreißig Meter bis zu der durchsichtigen Panzerplastkuppel in der Raumschiffshülle.

Viel geändert hat sich an dieser Technologie nicht, dachte Him. So oder so ähnlich mußten die Geräte auch schon vor Hunderten von Jahren ausgesehen haben.

»Hier stimmt was nicht«, flüsterte er. »Warum bauen die Arkoniden ein uraltes Modell einer Transformkanone in einen Hangar ein und setzen dann ein hochmodernes, überschweres Modell *genau darüber*?«

»Weil sie mit dieser alten Kanone etwas *getestet* haben«, vermutete Corty »Bevor sie dann die zwölf überschweren Kanonen auf die Bugflächen setzten.« »Omig-Gos?« fragte Him. Corty zuckte mit den Achseln. Him deutete auf ein über zehn Meter langes Objekt, das sich lediglich in einigen Details von einer überschweren Transformbombe unterschied. Der zylinderförmige Körper ruhte in einem Magazin mit elektromagnetischer Munitionszuführung, von dem aus er direkt in die nun geschlossene Schleusenvorkammer der Transformkanone zwischen dem Zustandswandler und dem Auflader gleiten konnte.

»Omig-Gos«, murmelte er und ging langsam zu der furchterregenden Bombe.

Unter und neben ihr, auf der Laufschiene des Magazins, lag ein Datenträger.

»Wie praktisch«, murmelte Corty. »Da es sich bei diesem Ding um eine Neuentwicklung handelt, haben seine Schöpfer ein technisches Datenblatt für die Besatzung hinzugefügt, die später einmal mit der Bombe umgehen soll.«

»Genau, wie wir es gehofft haben«, sagte Him.

Corty aktivierte das Gerät und wählte auf dem Menü des Displays die Dateien aus, die er für

relevant hielt. »Es sieht ganz so aus«, murmelte er, »als handele es sich bei Omir-Gos um spezielle Bomben, die von Transformkanonen verschossen werden können ... und zwar Intervallbomben.«

Kim runzelte die Stirn. »Die arkonidischen Waffenschmiede haben sich etwas Neues einfallen lassen. Oder hast du schon einmal was von einer Intervallbombe gehört?«

Corty schüttelte den Kopf. »Sie wirken nach demselben Funktionsprinzip wie Intervallkanonen ...« Er überflog die Daten auf dem Display. »Sie arbeiten mit dem Prinzip intermittierender überlichtschneller Abstoßfelder. Exakt gesteuerte und enggebündelte Hyperfelder deformieren beim Auftreffen ihr Ziel mit hypermechanischer Wirkung unabhängig von der Materialfestigkeit ... Nahezu jedes bekannte Material wird förmlich zertrümmert, als sei es zwischen Hammer und Amboß eines Riesen geraten. Und sie können wie Transformbomben von Transformkanonen verschossen werden.« »Warum machen die Arkoniden dann so ein Geheimnis aus diesen neuen Waffen? Der Unterschied zwischen Transform- und Intervallbomben kommt mir nicht sehr groß vor ...«

»Zumal der Wirkungsgrad der Intervallbomben sehr viel *geringer als* der herkömmlicher Transformgeschosse ist«, murmelte Corty »Nein, das wichtige Detail ist auch ein ganz anderes. Intervallbomben verbreiten nicht kugelförmig eine Zerstörungswelle, bis die Explosionswucht sich totgelaufen hat, sondern vernichten alles, was *sich innerhalb eines bestimmten begrenzten Bereichs* befindet.«

Him wurde blaß um die Nase. »Intervallbomben sind also keine Massenvernichtungswaffen im üblichen Sinn, sondern taktische Waffen...«

»Du hast es erfaßt. Mit diesen Intervallbomben können die Arkoniden per Transformbeschuß ganz gezielt bestimmte Ziele angreifen ... und alles darum herum bleibt unbeschädigt. Du kannst mit einer Intervallbombe ein störendes Raumfort ausradieren, während die umliegende Stadt bei entsprechender Zielgenauigkeit heil bleiben wird...«

»Operation Stiller Riese«, sagte Him. »Die Arkoniden wollen die Planeten, die sie überfallen, nicht zerstören, sondern möglichst intakt dem Imperium angliedern, um ihre Wirtschaftskraft für sich nutzen zu können.«

»Außerdem... Wenn ich mich nicht völlig falsch entsinne, hat das Volk der Perlans schon vor über zweitausend Jahren Intervallkanonen eingesetzt, und die Haluter hatten für ihren Flug nach Chearth zuletzt riesige Intervallkanonen in die SHE'HUAN eingebaut. Die damaligen HÜ-Schirme boten keinen Schutz vor den Kanonen. Sie wurden aufgrund der Hyperfeldstruktur ebenfalls förmlich zertrümmert. Die Algotischen Wanderer in Chearth hatten ebenfalls keine Chance. Einziger Schutz gegen diese Waffe dürfte ein Paratronschild sein. Dessen Hyperfelder leiten die auftreffende Waffenenergie über einen Strukturriß im normalen Einstein-Kontinuum in den Hyperraum ab und lösen jegliche Materie auf, die sich dem Schild nähert.« Er sah Him an. Beide dachten das gleiche.

Ein Grund mehr, die GILGAMESCH in die Luft zu sprengen. Mit diesen Waffen an Bord darf man das ehemalige Flaggschiff Camelots nicht auf die Milchstraße loslassen.

»Wir wissen, was wir herausfinden wollten. Kehren wir in den Arbeitsraum zurück und bringen es zu Ende.«

*

»Die beiden letzten GILGAMESCH-Module hängen mittlerweile am Netz«, sagte Him. »Wir müssen nur noch den Befehl abschicken...« Corty schaute nicht von seinem Terminal hoch. »Ich habe alle gewonnenen Erkenntnisse in einer Meldung zusammengefaßt und sie gerafft und kodiert«, sagte er. »Ich verschaffe mir gerade Zugriff auf die Rechner der Funkzentrale. Falls wir es aus irgendeinem Grund nicht mehr rechtzeitig schaffen sollten, hier herauszukommen, wird die Meldung in dem Augenblick abgeschickt, in dem wir die Selbstzerstörung aktivieren.«

»Du denkst ja mit«, sagte Him. »Das kennt man von dir sonst gar ...« Er verstummte. Mit einem leisen Zischen öffnete sich die Tür-Him drehte sich um, so schnell er konnte. Die Bewegung trieb weiteren Schweiß auf seine Stirn. Seine Knie zitterten *so* heftig, daß die Beine den Körper kaum noch tragen wollten. Wie schon beim Rückweg aus dem Hangar wallte eine Woge der Übelkeit in ihm empor.

Drei Männer stürmten in den Arbeitsraum, doch Him nahm ihre Gesichter kaum wahr, starrte nur auf die Mündungen der Thermostrahler, die sie auf ihn und Corty richteten.

Es waren Lar Mamiak und zwei Raumsoldaten.

Der Zaliter verharrte dicht hinter der Türschwelle, während die beiden Soldaten in den Raum vordrangen, sich breitbeinig aufbauten und die beiden Wissenschaftler weiterhin in den Fadenkreuzen ihrer Waffen hielten.

»Ihr seid verhaftet«, sagte Lar Mamiak.

Schwanengesang

Nur ein winziger Rest ist mir geblieben. Sie haben ihn bei der Entfernung meiner Biokomponente übersehen. Kaum mehr als eine Schleimspur, ein Streifen klebriger grauer Masse, ein Klumpen Zellen, sinnigerweise tatsächlich geformt wie das Gehirn eines Humanoiden.

Ein Brocken Biosubstanz, der während eines Experiments von meiner Hauptmasse abgetrennt, transferiert und dann vergessen wurde. Ein winziger Teil von mir, der die Erinnerungen des Ganzen hat, aber nicht seine Möglichkeiten.

Einst steuerte ich ein Schiff mit einem maximalen Durchmesser von 2500 Metern. Selbst bei meinem eigentlichen Zentralmodul betrug die größte Diagonale noch 500 Meter, die einer Fünfeckfläche 303 und die Seitenlänge des Pentagons 178. Ich bewältigte eine Distanz von 15 Millionen Lichtjahren und brachte das Schiff sicher nach Hause zurück.

Heute schleppe ich einen Körper von 520 Kilogramm durch die Gänge des Schiffes. Ich kann nur noch beobachten und unkodierte Funksprüche abhören. Meine Möglichkeiten sind enorm beschränkt: Ich darf mich nicht verraten. Wenn man erfährt, daß ich existiere, kann und wird man mich aufspüren und den letzten Rest vernichten, der von mir verblieben ist.

Ich ertrage die Begrenzung meines Daseins nicht und kann doch nichts daran ändern.

Ich beobachte genau, was an Bord vor sich geht. Ich weiß, wer Himos und Corty s sind und was sie beabsichtigen.

Ich heiße ihr Vorhaben gut und werde an Ort und Stelle sein.

Ich will mein Ende nicht verhindern.

9.

Him Asnas

An Bord der GILGAMESCH

Him hätte sehr viel dafür gegeben, Lar Mamiak das selbstgefällige, arrogante, siegessichere Grinsen vom Gesicht wischen zu können.

Die größte denkbare Katastrophe war eingetreten. Sie waren aufgefliegen. Daran konnte nicht der geringste Zweifel bestehen. Wäre der Zaliter nicht völlig sicher, hätte er es nie gewagt, so offen gegen sie vorzugehen.

Hims Gedanken rasten. Warum kam Mamiak lediglich mit zwei Soldaten? Warum nicht mit einer ganzen Gruppe und ein paar Kampfrobotern als Verstärkung und Absicherung?

Weil er die offiziell hätte anfordern müssen! dachte Him. *Er hat noch keine Meldung gemacht, will abwarten, bis er genau weiß, welches Spiel wir treiben. Er hat zwar genug Beweise, um sein Vorgehen zu rechtfertigen, aber...*

Hims Gedanken stockten, als er sah, daß Cortys Hand sich langsam, ganz langsam, senkte und

dem Sensor näherte, den er berühren mußte, um die Selbstvernichtungsdatei abzuschicken. *Corty greift nach dem letzten Strohalm*, wurde Him klar. Monkeys und Dantons Plan sah vor, die Besatzung der GILGAMESCH eine halbe Stunde vor der drohenden Selbstzündung zu warnen.

Doch nun würden bis zur Explosion mindestens 48 Stunden vergehen. Die Arkoniden konnten sich auf die Suche nach den Bomben machen und würden sie aller Wahrscheinlichkeit nach auch finden.

Corty Reisers Hand berührte den Sensor. Die Datei war unterwegs.

Ein leises Piepen erklang. Lar Mamiak zog ein kleines Syntronik-Diagnosegerät aus einer Tasche seiner Montur und warf einen kurzen Blick darauf.

Das Grinsen des Zaliters wurde noch breiter. »Was für einen Inhalt auch immer diese Datei haben mag«, erklärte er süffisant, »den ausführbaren Teil habe ich selbstverständlich unbrauchbar gemacht. Ihr wolltet irgend etwas ins System einschleusen, aber es hat mit Sicherheit nicht funktioniert.«

Du Narr! dachte Him. *Du willst deinen Triumph unbedingt genießen und verrätst uns Dinge, die du nicht verraten müßtest. Du bist ein blutiger Anfänger!*

»Aber ich will euch beiden Gelegenheit geben«, fuhr Mamiak mit schlecht gespielter Großmut fort, »mir eure Verfehlungen zu gestehen. Was für eine Datei ist das, wie funktioniert sie, und was habt ihr mit dieser Manipulation bezweckt?«

Him schob die rechte Hand zu dem Terminal hinüber, vor dem er stand. Wenn er dessen Kante berühren konnte, hatten sie vielleicht noch eine kleine Chance.

»Wenn ihr geständig seid«, fuhr der Zaliter fort, »werde ich vielleicht zu euren Gunsten aussagen und euch vor dem Gang in die Konverterkammer retten.«

Du redest Unsinn, dachte Him. *Du willst uns lediglich noch rechtzeitig aushorchen, um später nicht deine Unwissenheit zugeben zu müssen!*

»Ich bezweifle, daß deine Befugnisse dazu ausreichen«, sagte er laut.

Das Lächeln auf dem rotbraunen Gesicht verzerrte sich etwas. »Da müßt ihr mir wohl oder übel vertrauen«, sagte Mamiak.

»Und das, nachdem du uns so zuvorkommend behandelt hast«, sagte Him, lachte laut auf und stieß mit den Fingern hart gegen die Terminalkante.

Der erste der beiden Raumsoldaten brach wie vom Blitz getroffen zusammen. Der zweite riß die Augen auf, gurgelte, griff an seinen Hals. *Wollte* sich an den Hals greifen, doch die rechte Körperseite schien den Befehlen des Gehirns nicht mehr zu gehorchen. Die Finger konnten das Gewicht des Thermostrahlers nicht mehr halten, und die Waffe schlug mit einem lauten Scheppern auf den Boden. Das rechte Bein des Arkoniden knickte ein, und der Mann sackte schwerfällig auf die Knie.

Blieb aber bei Bewußtsein. Und ließ sich vollends zu Boden fallen und griff mit der linken Hand nach dem Strahler.

Him hatte gewußt, was geschehen würde, und reagierte daher schneller als Lar Mamiak. Aus dem Augenwinkel sah er, daß Corty zu dem gestürzten Raumsoldaten humpelte. Er konnte keinesfalls davon ausgehen, daß sein Freund die Waffe vor dem Arkoniden erreichte, aber ihm blieb nichts anderes übrig, als sich darauf zu verlassen. Darauf zu hoffen.

Er mußte sich um den Zaliter kümmern.

Jeder Knochen tat ihm weh. Die Erschöpfung durchdrang seinen gesamten Körper bis in die letzte Zelle. Er spürte sie wie eine Taubheit, die ihn lahmte, sämtliche Körperabläufe verlangsamte.

Die unzulänglichen arkonidischen Medikamente hatten ihn ausgelaugt, seine letzten Reserven ausgezehrt. Der Streß hatte seine Widerstandsfähigkeit auf nahe null reduziert.

Er war müde. Unendlich müde. Aber er war USO-Spezialist. Und Spezialisten treten nicht in den Ruhestand. Spezialist ist man für immer. Er würde kämpfen. *Der Schwan singt, bevor er stirbt*, dachte er.

Er sang nicht, er schrie. Alle körperlichen Gebrechen waren für diesen kurzen Augenblick vergessen. Er war *USO-Agent*. Und er war vorbereitet. Zu der USO-Spezialausrüstung, die er und Corty in dem Arbeitsraum installiert hatten, gehörte unter anderem ein MikroParalysator, den sein Freund mit dem Schlag gegen die Terminalkante aktiviert hatte. Er hatte gewußt, was geschehen würde.

Er schrie und machte einen Satz, riß das rechte Bein hoch und spürte einen grauenhaften Schmerz im Oberschenkel, rang um Atem und kämpfte gegen den Schwindel an...

... und traf mit der Fußspitze die Waffe in Lar Mamiaks Hand. Der Thermostrahler flog in hohem Bogen durch den Raum und prallte mit einem hohlen Knall gegen die Wand.

Him schrie erneut, diesmal aber vor Schmerz, als sein Fuß den Boden berührte. Doch er verharrte nicht, drehte sich blitzschnell - vielleicht aber auch nur in Zeitlupe - und holte mit dem rechten Arm zu einem tödlichen Dagor-Hieb aus.

Aber er hatte das Überraschungsmoment mit dem Tritt gegen die Waffe verspielt. Er hörte schallendes Gelächter, als der Zaliter seinen Schlag problemlos abblockte, ausholte und wuchtig mit beiden Fäusten gegen seine Brust schlug.

Er starb. Dieser 3. September des Jahres 1303 NGZ war sein Todestag.

Jedenfalls glaubte er zu sterben. Die Luft entwich mit einem lauten Zischen seinen Lungen, mit einer dröhnenden Explosion, die noch drei Decks höher oder tiefer zu vernehmen war. Er fand sich plötzlich rücklings auf dem Boden wieder, und der Schmerz breitete sich mit Flammenmessern vom Brustkorb in die Schultern aus, ins Becken, in die Oberschenkel ...

Nein! dachte er. *Das st ein neuer Schmerz!*

Er zwang sich, die Augen zu öffnen, und sah, daß Lar Mamiak über ihm stand. Wie von Sinnen trat der Zaliter auf ihn ein, unablässig, immer wieder. Irrwitziges Gelächter hallte durch den Arbeitsraum.

Du bist USO-Agent!

Er rollte sich zur Seite, und es gelang ihm, dem nächsten Tritt auszuweichen.

Spezialisten der USO sterben nicht im Einsatz.

Lar Mamiak trat erneut zu, und Him bekam sein Bein zu fassen.

Sie erzielen stets Erfolg.

Er zerrte an dem Bein und brachte den Zaliter aus dem Gleichgewicht.

Spezialisten der USO sind ihren Gegnern überlegen.

Abrupt schob er das Bein zurück, und der Kolonialarkonide stürzte fluchend zu Boden.

Du bist jung. Auf ewig jung.

Als Lar Mamiak sich wieder aufgerappelt hatte, stand auch Him Asnas bereits auf den Füßen.

*

Er konnte die Arme nicht mehr heben, den einen Fuß nicht mehr vor den anderen setzen, aber er stand.

Er stand und sah den Zaliter an. Lar Mamiak grinste höhnisch. »Alter Mann, du bist tot«, sagte er. »Wenn du nicht redest, bist du tot.«

»Ich bin auf ewig jung«, erwiderte Him. »Ich bin unsterblich.«

Mamiak starrte ihn aus zusammengekniffenen Augen verwundert an und schüttelte dann den Kopf. »Ich werde dich jetzt töten«, zischte er.

Der Zaliter nahm eine Kampfhaltung an. Oder das, was er dafür hielt. Him Asnas lächelte.

Kanth-Yrrh.

Während Mamiak tänzelte, sich drehte, Pirouetten einsprang und die Arme vorschnellen ließ und wieder anwinkelte, blieb Him Asnas ganz ruhig stehen. Sein Blick war klar und tief wie ein Bergkristallsee auf Keehi, der Prachtvollen, der Welt der Wunder und der Liebe, sein Körper so entspannt wie der eines Mausbibers, der im tiefen Schlaf, verloren in völligem Vertrauen, auf dem Rücken lag, die Arme auf die Brust gezogen und die Beine leicht

gespreizt, angewinkelt und gehoben.

Auf einmal spürte er nicht mehr das Zerren, die tonnenschwere Last der Gravitation, die Morschheit der Knochen, die Müdigkeit des Körpers, die Erschöpfung, das *Alter*, das sich wie eine schwarze Kälte immer tiefer in ihn fraß, wie ein Tumor, der gnadenlos in seinem Körper wuchs, gesundes Gewebe zerstörte und nur noch unendliche Schwäche, Elend und Leid zurückließ. *Kanth-Yrrh!*

Er war auf ewig jung, groß und stark. Würde es immer sein.

Er lächelte, und die Zeit stand still. »Kanth-Yrrh«, wisperte er Der stiernackige, um vielleicht einhundert oder einhundertfünfzig Jahre jüngere Mann zögerte kurz, schrie dann aber auf und setzte zu einer Finte an, die sogar seinem jungen, starken Körper alles abverlangte, riß das linke Bein in einem schier unmöglichen Winkel hoch, drehte gleichzeitig den Oberkörper, holte mit beiden Armen aus und sprang. Sein Körper entfaltete sich wie ein explodierendes Dreieck um den uralten Gegner herum, und der Zaliter war sich völlig sicher, mit dem Bein oder einem Arm würde er seinen Widersacher treffen, mit einem mörderischen Hieb, der diesen alten Mann endgültig zur Strecke bringen würde.

Lar Mamiak sprang und legte all seine Kraft in die Bewegung.

Und Him schrie es hinaus: »*KANTH-YRRH!*«

Der Zaliter lag plötzlich auf dem Rücken, und das Knie des alten Mannes übte einen schrecklichen Druck auf seine Kehle aus, und er schlug hilflos mit den Armen um sich, tastete blindlings nach dem Körper seines Gegners, suchte nach einem Ansatz, einem Hebel, damit er wieder Luft bekam, endlich wieder Luft, fand ihn aber nicht. Er schlug mit den Armen hilflos um sich, krallte die gekrümmten Finger durch die Luft, war mit einemmal nichts weiter als eine elende, leidende Kreatur.

Mamiak röchelte nach Luft.

»Kanth-Yrrh!« keuchte Him.

Legte all sein Gewicht, all seine Kraft in sein Knie. Und drückte zu.

Er hatte den Eindruck, daß das häßliche Knacken, mit dem er Lar Mamiaks Luftröhre zerquetschte, in der ganzen GILGAMESCH zu hören war.

*

Him Asnas brauchte eine Ewigkeit, um wieder auf die Beine zu kommen. Ein rascher Blick verriet ihm, daß Corty den halbseitig paralysierten Raumsoldaten ausgeschaltet hatte.

Nur langsam fiel die Dagor-Trance, in die er sich versetzt hatte, wieder von ihm ab. Sie hatte seinen Körper zu Höchstleistungen befähigt, und nun mußte er den Tribut dafür zahlen. Den Kampf an sich hatte er undeutlich wie einen Traum erlebt, doch die Wirklichkeit holte ihn rasch ein.

Er blutete stark aus mehreren Wunden und hegte nicht den geringsten Zweifel daran, daß er auch innere Verletzungen davongetragen hatte. Sein gesamter Körper schmerzte, doch die Qualen konzentrierten sich auf den Brustkorb und das Becken. Er stellte sich vor, wie die Rippen in seinem Leib gesplittert waren und ihre scharfen Kanten sich in Organe gebohrt hatten.

Corty ging es kaum besser. Es war dem Raumsoldaten zwar nicht gelungen, seine Waffe zu greifen, doch er hatte sich wieder aufrappeln können und Corty mit lediglich einem Arm und einem Bein übel zugerichtet.

»Wir sind erledigt«, sagte Corty. Him nickte nur. Vielleicht würden sie die Folgen des Kampfs überstehen, wenn sie sofort ärztlich versorgt würden, aber genau das war ja nicht möglich. Genausogut hätten sie sich gleich erschießen können.

Wenigstens war es ihnen gelungen, Mamiak und die Raumsoldaten außer Gefecht zu setzen.

»Der Zaliter hat noch keine Meldung gemacht«, sagte Him. »Sonst hätte der Kommandant ihn nicht mit lediglich zwei Soldaten hergeschickt.«

»Aber irgend jemand wird die Energieentladung des Paralysators angemessen haben. Wir werden innerhalb der nächsten Minuten Besuch bekommen.«

»Und selbst wenn nicht...« Him sah seinen Freund an.

Corty erwiderte den Blick. Ruhig, gelassen. Him verlor sich in seinen Augen, wie er sich in dem Anblick des kristallinen Bergsees auf Keehi verloren hatte, einer paradiesischen Welt, auf der er vor vielen Jahren mit Corty Urlaub gemacht hatte.

»Ich bin 175 Jahre alt«, sagte er. »Ich habe ein erfülltes Leben gehabt. Viel getan, viel gesehen. Aber ... *aber ich will noch nicht sterben!*«

»Ich auch nicht«, sagte Corty. »Noch ein Sonnenaufgang auf Keehi... einmal den Bergsee sehen... ein Frühstück mit dir, nach einer schönen Nacht...« Er atmete heftig. »Verdammt, und wenn es nur die neueste Folge von *Raumschiff Unternehmungsgeist* im Trivid ist...«

Corty griff nach seiner Hand, hielt sie fest. »Ich will auch nicht sterben«, sagte er.

»Aber wir werden sterben«, sagte Him. »Wir sind *aufgeflogen*.« In seinen Augen standen Tränen. »Wir werden die GILGAMESCH nicht mehr verlassen.« Ihm war klar, daß die Situation viel zu kompliziert geworden war, als daß auch nur der Hauch einer Chance bestand, sich noch einmal herauszuwinden.

Er erinnerte sich noch genau daran, was er gedacht hatte, als der Zaliter mit beiden Fäusten seine Brust bearbeitet hatte.

»Dieser 3. September 1303 NGZ wird das Datum unseres Todes sein«, sagte er. Corty mußte sich zweimal räuspern, bevor er ein Wort über die Lippen brachte. »Aber wir werden als Helden sterben«, krächzte er schließlich. Him lachte hohl auf. Dann stöhnte er. Corty hatte die Finger so fest um seine Hand geschlossen, daß der Schmerz stärker pulste als der in seinem Becken.

»Wir haben die Wahl«, sagte sein Freund. »Entweder wir ergeben uns ... *oder wir sprengen die GILGAMESCH jetzt und hier in die Luft!*«

Him schnappte keuchend nach Luft. »Du willst...« Corty nickte. »Wir werden die Zeitunderschaltung auf eine halbe Stunde Verzögerung stellen, genau wie es geplant war ... und dann den Kommandanten warnen.«

*

Sie machten sich an die Arbeit, so gut es noch ging. Him glaubte, jeden Augenblick zusammenbrechen zu müssen. Er wurde von Sekunde zu Sekunde schwächer. Die Beine versagten ihm immer wieder den Dienst, und er mußte sich an Terminalkanten festhalten und auf Arbeitsflächen stützen. Sein Blickfeld schien immer kleiner zu werden. Er hatte den Eindruck, daß sich rechts und links von ihm schwarze Wolken zusammenbauschen, dichter wurden und näher rückten.

Die schwarz wogende Front war weder kalt noch warm, einfach nur vorhanden. Er verspürte keine Furcht vor ihr, aber auch keine Erleichterung über ihre langsame Annäherung.

Corty fluchte laut auf, und Him schreckte zusammen. Ihm wurde klar, daß er in den letzten Minuten einfach nur herumgestanden und darauf gewartet hatte, daß das schwarze Nichts ihn vollständig umfaßte.

Und Corty die ganze Arbeit überlassen hatte.

»Du schaffst es nicht«, sagte er, als hätte er damit gerechnet. »Du kannst die Selbstzerstörungsdatei nicht wieder brauchbar machen.«

»Mamiaks Manipulationen reichen zu tief ins System der Symbolsprache«, bestätigte Corty. Und fluchte gleich noch einmal, als ein Alarm durch die GILGAMESCH gellte.

Verspielt! dachte Him. *Wir haben endgültig verspielt! Wir haben versagt, wir werden sterben, und Bostich wird mit der GILGAMESCH tausendfaches Leid und Elend über die Welten der LFT bringen.*

»Sie haben die Energieentladung in der Arbeitskammer angemessen«, sagte er.

»Oder Mamiak hat doch irgendeine Nachricht hinterlassen. Das spielt keine Rolle mehr.«
Him mußte sich wieder an dem Terminal abstützen. Die schwarze Front rückte unaufhaltsam voran. Bald würde sie ihn erreicht haben.
Er gab sich keinen Illusionen hin. Nun war alles zu spät für sie.
Da kam ihm ein furchtbarer, aber verführerischer Gedanke ...

*

Jeder Schritt war eine entsetzliche Qual.

Mit letzter Kraft schleppte Him sich durch die Korridore der GILGAMESCH. Die Versuchung, einfach stehenzubleiben und zu warten, daß die Dunkelheit ihn endlich umfaßte, wurde immer stärker.

Corty ging voraus. Er hatte den Thermostrahler eingesteckt, mit dem Lar Mamiak sie bedroht hatte. Him hatte nicht mehr die Kraft gehabt, die Waffen der Raumsoldaten an sich zu nehmen.

Vor ihnen erklangen dröhnende, metallenen hallende Geräusche, die er dann als Schritte erkannte. Kampfroboter, wahrscheinlich vorn Standardmodell GRK-12496, in Begleitung von Raumsoldaten. Sie waren auf der Suche nach ihnen. Der Alarm hatte einen ungeheuren Aufruhr verursacht. Überall kontrollierten die aufgeschreckten Besatzungsmitglieder der GILGAMESCH. Und die Gesuchten waren wahrlich nicht schwer zu identifizieren: zwei blutende alte Greise in verdächtiger Hektik.

Aber Him und Corty hatten die GILGAMESCH *gebaut*, zumindest dabei mitgewirkt. Sie kannten sie besser als ihre Häsher. Corty machte kehrt, humpelte zurück und zerrte Him zu einem Schott. Er aktivierte den Impulsgeber, und die Tür glitt auf und schloß sich hinter ihnen sofort wieder.

Die stampfenden Schritte kamen näher, schienen dann zu verharren. Him konnte kaum noch klar denken. *Haben sie uns entdeckt? Haben wir vielleicht eine Blutspur zurückgelassen, die sie direkt zu unserem Versteck führt?*

Nein. Der Arbtan oder Orbtan, der die Kampfmaschinen befehligte, überprüfte lediglich, ob das Schott verschlossen war. Aber die Impulse des USO-Geräts ließen sich mit den üblichen Kontrollinstrumenten nicht nachweisen. Der Arkonide mußte also den Eindruck haben, daß die Tür seit geraumer Zeit nicht mehr geöffnet worden war. Eine Unregelmäßigkeit würde er jedenfalls nicht bemerken.

Was haben wir vor? dachte Him. Wie kann ich das mit meinem Gewissen vereinbaren?

»Jeder Arkonide an Bord ist bereit, fremdes Leben zu töten«, sagte Corty, und Him merkte, daß er nicht nur gedacht, sondern laut gesprochen hatte. »Nun wird es also umgekehrt kommen.«

»Aber...« Die Geräusche auf dem Korridor waren verstummt. »Weiter!« sagte Corty und Öffnete die Tür wieder.

Him folgte seinem Freund. »Wir werden als Helden sterben«, murmelte er erneut, als könne er nicht ganz daran glauben und wolle es sich unbedingt einreden. Es war seltsam, doch um sein eigenes Leben machte er sich keine Gedanken mehr. Falls es so etwas wie einen *guten* Tod gab, würde er wohl so oder so ähnlich aussehen.

Er hatte keine Angst vor dem schwarzen Nichts, das unaufhaltsam näher heranrückte. Eine Einbildung, ein Trugbild seines Verstands, der das Unausweichliche in verständliche Bilder kleiden wollte, und gleichzeitig Ausdruck seiner geistigen und körperlichen Erschöpfung. Wichtig war für Him nur noch, ob sie das Ziel erreichen konnten. Normalerweise hätte keiner von beiden mehr auf den Beinen stehen dürfen. Aber sie schleppten sich weiter, gaben nicht auf.

Und sie erreichten auf dem bereits ausgekundschafteten Weg ungesehen den Hangar, in dem sie noch vor etwa einer Stunde die Intervallbomben untersucht hatten.

*

Das Schott des großen, hohen Raums glitt hinter ihnen zu, und Him und Corty hasteten sofort zu der Intervallbombe im Magazin. Der Zeitfaktor war von ausschlaggebender Bedeutung. Him wunderte, daß Keuzon da Stilva nicht schon längst Wachen und Roboter abgestellt hatte, um diesen Raum zu sichern.

Andererseits konnte er ja nicht einmal ahnen, daß sie überhaupt von seiner Existenz wußten. Him warf einen Blick auf die über zehn Meter lange, zylinderförmige Bombe. Die eingestanzte Seriennummer schien ihn zu verhöhnen. Übersetzt lauteten die arkonidischen Symbole: *WL RC 1000. AF 16+30 C*. Ihm nichts sagende Abkürzungen ... Aber *AF 16+30 C* würde in seinen Händen Furchtbares anrichten.

Plötzlich zögerte er. »Willst du es wirklich tun?« fragte er Corty.

»Diese Entscheidung mußt du für dich treffen«, erwiderte sein Freund.

Die Intervallbombe lag in dem Magazin. Nur noch zünden mußten sie sie.

*

Him lachte hohl auf. »Wir sterben als Helden«, sagte er und machte sich an die Arbeit. Sie würden die Intervallbombe zur Explosion bringen und damit die GILGAMESCH *mitsamt allen Besatzungsmitgliedern* in die Luft jagen. Ohne Zeitverzögerung, jetzt sofort und ohne Rücksicht auf Verluste, solange sie in ihrem sich rapide verschlechternden Zustand noch dazu in der Lage waren.

Him fragte sich, wie viele Arkoniden und andere Intelligenzwesen an Bord des Schiffes waren. Nicht alle waren Soldaten, viele waren einfach nur Wissenschaftler. Mindestens zehntausend waren es, mittlerweile vielleicht aber auch doppelt so viele.

Zehntausend Arkoniden...

Seine Hände zitterten, als er niederkniete, den unter der Leitschiene des Magazins hervorlugenden Verschuß der Bombe abschraubte und ihr Kontrollpaneel freilegte.

»Der taktische Charakter des Sprengkörpers sollte die Zerstörungen in Grenzen halten«, murmelte er. Seine Stimme klang fremd, vor Erschöpfung, vor Schwäche, aber auch vor Entsetzen darüber, was er tat. Die GILGAMESCH schwebte dreißig Kilometer über Mirkandol, und er wollte gar nicht darüber nachdenken, wie viele Diplomaten sich zur Zeit in der Stadt aufhielten.

»Problematisch ist nur, daß wir auf die Schnelle nicht den *Radius* berechnen können, in dem die Intervallbomben wirken. Wir sind auf unser Glück angewiesen.«

»Du willst die Entscheidung auch nicht allein treffen«, krächzte Him. In fieberhafter Eile deaktivierte er die Sicherheitssperren und schaltete auf manuelle Zündungskontrolle um. Der Impulsgeber setzte sich über alle Kodeanforderungen hinweg.

»Ich *habe* die Entscheidung bereits getroffen«, sagte Corty. »Wenn du nicht mehr kannst, mache ich weiter.«

Him schüttelte den Kopf und fluchte leise. »Und wenn wir auch ganz Mirkandol zerstören?« Seine Finger zittern heftiger denn je, und vor seinen Augen wurde es grau. »Der Impulsgeber sucht den persönlichen Kode von Keuzon da Stilva«, sagte er. »Das kann dauern.«

Er schaute zur Tür. Die Bewegung schien ihn seine letzte Kraft zu kosten. Das wogende Schwarz, das ihn ganz langsam umschloß, schien nun auch eine Kälte auszustrahlen, die seine Knochen spröde werden ließ und sein Blut verdickte.

»Beeil dich!« flüsterte Corty. »Sie kommen. Ich kann sie schon hören.«

Er kniete neben Him nieder, um noch zwei, drei kostbare Sekunden zu gewinnen. Vielleicht bot das Kontroll- und Überwachungspult, hinter dem sich das Magazin befand, ihnen noch ein wenig Deckung. Allerdings mußten die arkonidischen Sturmtruppen keine Rücksicht auf die Transformkanone nehmen. Einerseits ging Him davon aus, daß sie früher oder später sowieso

wieder ausgebaut werden sollte, und andererseits bezweifelte er, daß sie überhaupt noch funktionsfähig war. Der Hochleistungsfusionsreaktor und der Strukturumwandler waren energetisch tot.

»Ich programmiere die Intervallbombe manuell«, keuchte Him. »Aber das ist nicht ganz einfa...« Er verstummte abrupt. Der Schuß aus dem großkalibrigen Strahler horte sich an wie das Röhren eines Raubsauriers.

»Verdammt!« fluchte Corty, zerrte sich aus der Hocke hoch und stützte sich auf dem Überwachungspult ab. Die Angreifer waren nicht durch das Hauptschott gekommen, sondern durch eins in der Seitenwand, hatten sie genau im Visier.

Corty erwiderte das Feuer mit dem erbeuteten Thermostrahler. Him fragte sich, woher er die Kraft nahm, die Waffe zu heben und zu zielen.

Weitere Strahlerschüsse fegten über sie hinweg, und die Temperatur schnellte schlagartig in die Höhe. Die sengende Hitze drohte Hims Haare und Haut zu verbrennen.

So schlimm ist es nicht, dachte er. *Nur noch ein paar Sekunden ...*

Dann lachte er laut auf. Zwei alte Säcke gegen zehn oder zwanzig arkonidische Raumsoldaten!

Aber Corty hielt die Arkoniden auf Abstand. Him hörte, wie er bei jedem Schuß, den er abfeuerte, etwas vor sich hin murmelte. »Ich bin USO-Spezialist ... ich bin USO-Spezialist ...« Ein Raumsoldat schrie auf und brach zusammen. Als die anderen das Feuer um so wütender erwiderten, stieg die Temperatur in dem riesigen Hangar noch einmal sprunghaft an. »Ich bin gleich fertig!« schrie Him. »Ich muß nur noch...« Ein Donnerschlag übertönte den Rest des Satzes.

Ein Teil der Hangarwand brach ein, und drei Kampfroter stampften und schwebten in den Raum.

Es waren zwei arkonidische Standardtypen GRK-12496, die zweieinhalb Meter großen, humanoiden Modelle, und ein TARA-V-UH aus dem ursprünglichen Bestand der GILGAMESCH, ein kegelförmiger Koloß, von den Arkoniden umprogrammiert und waffenmäßig neu aufgerüstet.

Alle drei Roboter hatten ihre mannigfaltigen Waffensysteme aktiviert und auf die beiden USO-Spezialisten gerichtet.

Zehn Sekunden! dachte Him. Zehn Sekunden hätte er noch benötigt, um die Bombe zu zünden.

Corty Reiser, 171 Jahre alt, war ein Gegner, den man erst einmal *besiegen* mußte, ganz gleich, in welchem Zustand er war. Ein Dutzend arkonidische Soldaten hätte er aufhalten können.

Aber gegen drei Kampfroter hatte er nicht die geringste Chance.

Es war vorbei. Sie hatten versagt. Ihre Mission war gescheitert.

Sie waren so gut wie tot, und die GILGAMESCH würde als Speerspitze der Operation Stiller Riese fungieren.

Schwanengesang

Vernehmt meinen Gesang!

Und bewahrt ihn in Erinnerung, denn nur er wird von mir bleiben.

Indem ich aktiv werde, wird es für mich ein Ende nehmen. So oder so. Nichts bleibt mehr von dem, was ich einst war. Die bloße Erkenntnis meiner Situation erfüllt mich mit Schrecken. Ich bin entsetzt über das, was ich nun bin. Meine Existenz ist der reinste Hohn. Ich sehne ihr Ende herbei.

Der Schwan singt, bevor er stirbt.

Vernehmt meinen Gesang!

Alle drei Kampfroboter hatten ihre gestaffelten Schutzschirme aktiviert. Unvermittelt schwebte der TARA zwei, drei Meter zurück, bis er sich hinter den beiden arkonidischen Maschinen befand, und eröffnete das Feuer.

Auf die beiden GRK.

Die arkonidischen Kampfmaschinen hatten zwei identifizierte Feinde im Visier gehabt, wurde Him klar. Zwei Feinde *vor* ihnen. Also hatten sie die Schutzschirme derart gestaffelt, daß sie vorn praktisch undurchdringlich waren, während sie hinten vor den schweren Waffen des TARA nur unzureichend Schutz boten.

Sie hatten nicht damit rechnen können, von einem Roboter angegriffen zu werden, der eigentlich mit ihnen gemeinsam gegen den Feind vorgehen sollte.

Der gezielte Punktbeschuß des TARA durchbrach die rückseitig schwachen Schutzschirme und zerfetzte die metallenen Brustbereiche der beiden Kampfmaschinen in humanoider Gestalt. Die Luft schien plötzlich aus flüssigem Feuer zu bestehen.

Him verstand nicht, wieso der TARA sich gegen seine beiden Kampfgefährten gewandt hatte, und es war ihm auch gleichgültig. Er konnte kaum noch klar denken, kaum die Finger bewegen. Er mußte seine gesamte Konzentration aufbringen, um die letzten Schaltungen vorzunehmen.

Er bekam kaum mit, daß der TARA das Feuer auf die arkonidischen Angreifer eröffnete.

Er bekam ebensowenig mit, wie der Kampfroboter zwischen ihn und die Raumsoldaten schwebte und ihm damit die letzten Sekunden verschaffte, die er benötigte, um die Bombe zu schärfen.

Aber er bekam mit, als er die Programmierung beendet hatte und auf dem Kontrollpaneel der Bombe nur noch auf einen Knopf drücken mußte... Da sah er mit an, wie Corty, sein bester Freund und Weggefährte aus unzähligen Jahren, erschossen wurde. Es war ein Zufallstreffer, abgegeben von irgendeinem arkonidischen Raumsoldaten, der in Panik blindlings um sich feuerte, als er in heillosen Flucht vor dem TARA davonrannte. Corty starb mit der gleichen Zufälligkeit, mit der er gezeugt worden war, als sich vor etwa 172 Jahren ein Spermium mit einer Eizelle vereinigt hatte.

Cortys Augen schienen zu leuchten, als er von der Wucht des Treffers durch die Luft geschleudert wurde. *Wir sind USO-Spezialisten*, schienen sie zu sagen. *Wir sterben als Helden!*

Und dann geschah alles gleichzeitig. Him spürte zuerst gar keinen Schmerz, brach einfach zusammen. Als er an seinem Körper entlangstarrte, sah er, daß der Schuß eines anderen arkonidischen Soldaten ihm unterhalb des Knies das rechte Bein abgetrennt hatte.

Es war vorbei. Endgültig.

Schier undurchdringlicher Rauch erfüllte den Hangar. Wie aus weiter Ferne vernahm Him die Schreie der arkonidischen Soldaten, die von dem Sperrfeuer des TARA zurückgetrieben oder getötet worden. Die Schutzschirme des Kampfroboters zeigten sich als blaues Flackern im schwarzen Nichts, das nun, dichter denn je, immer schneller heranrückte.

Die Programmierung des TARA ist fehlerhaft! dachte Him entsetzt und versuchte, zu dem Magazin zu kriechen, in dem die Intervallbombe lag. *Er schießt auf alles, was sich bewegt!* Him konnte sich nicht rühren. Wahrscheinlich war es der Schock, doch keiner seiner Muskeln gehorchte ihm.

Ich muß zum Magazin kriechen, mich hochziehen und auf den Knopf drücken! dachte er.

Dann schwebte der TARA zu ihm, bis er sich direkt vor ihm befand.

Jetzt wird er mich erschießen! dachte Him und verspürte endloses Bedauern.

Aber nicht darüber, daß er jetzt sterben würde. Nur darüber, daß er seine Mission nicht erfüllen konnte.

*

Der Roboter hatte sein Feuer eingestellt. Außer Him hatte niemand im Hangar überlebt. Aber in wenigen Sekunden würden weitere arkonidische Soldaten oder Roboter in den Hangar eindringen.

Him spürte, wie ein Ruck durch seinen Körper ging. Dann stellte er fest, daß er nicht mehr auf dem Boden lag, sondern in der Luft schwebte.

Der TARA hatte ihn mit dem Traktorstrahl erfaßt und hob ihn sanft hoch.

Entsetzt riß Him die Augen auf. *Was hat die verdammte Kampfmaschine vor?* fragte er sich.

Behutsam schob der TARA ihn auf das Magazin zu, auf die Intervallbombe.

»Ich bin MERLIN«, sagte der Roboter. »Das, was von meiner Biomasse noch übrig ist. Als der Einsatzbefehl gegen euch erfolgte, war ich bereit und an Ort und Stelle.«

»Du bist...« Him verstummte hilflos.

»Ich bin das, was von der eigentlichen GILGAMESCH noch geblieben ist«, bestätigte der Roboter. Seine Stimme war seltsam wohlmoduliert, ließ sich kaum von der eines Menschen unterscheiden. »Ich weiß, was du vorhast. Mach schnell! Sie sind da.«

Rote Energiebahnen kreischten durch die Luft, prallten aber von den HÜ- und Paratronschirmen des Kampfroboters ab. Und inmitten des tobenden Energiegewitters, das Dutzende von Strahlenwaffen entfesselten, und in der Deckung der extrem starken Schutzschirme des TARA-V-UH senkte sich Hims Finger.

*

Mirkandol

Als Cistolo Khan das dumpfe Grollen hörte und instinktiv in den Himmel schaute, sah er, wie die GILGAMESCH explodierte.

Gerade eben hatte das stolze Schiff noch über Mirkandol gestanden, ein helles Funkeln dreißig Kilometer über der Oberfläche, auszumachen als vielfach gebrochenes Licht, das von zahlreichen Kanten und Ebenen reflektiert wurde. Und nun ...

Die Explosion war schon erfolgt, vor Sekunden oder Sekundenbruchteilen. Der kommissarische Leiter der LFT-Botschaft in Mirkandol sah zuerst eigentlich nur einen roten Ball, der sich in alle Richtungen zugleich ausdehnte.

Gedankenschnell klappte Khan das Visier seiner Uniformschirmmütze herunter und aktivierte die Optik. Ein Filter schob sich vor die Linsen und verhinderte, daß er seine Augen schädigte, indem er in die neue Sonne über Arkon I starrte. Die Systeme reagierten automatisch und fuhren mehrere Vergrößerungsstufen hoch, bis der ehemalige LFT-Kommissar Details ausmachen konnte.

Die GILGAMESCH schien in Milliarden Trümmerstücke zu zerfallen! Das Schiff brach auseinander, als würde es von der Wucht der Detonation buchstäblich zerrissen. Die entfesselten Energien, die Khan als waberndes Rot sah, schienen von den zerstörten Meilern des Metagrav-Triebwerks, dem Hypertrop-Zapfer und Gravitraf-Speicher zu stammen, die anscheinend aber erst hochgegangen waren, *nachdem* es das Schiff zerfetzt hatte. Die Bruchstücke waren vorher davongeschleudert worden.

Solch eine Explosion hatte Cistolo Khan noch nie zuvor gesehen. Was war mit dem Räumer geschehen?

Wäre die GILGAMESCH auf normale Weise explodiert, wurde ihm klar, wäre er als ungeschützte Person jetzt schon nicht mehr am Leben.

Die optischen Systeme schalteten die Vergrößerung wieder zurück, und Cistolo sah einen wahren Trümmerregen, der rasend schnell auf die Oberfläche niederging. Es konnte nur noch wenige Sekunden dauern, bis die ersten Bruchstücke in Mirkandol einschlugen.

Khan hörte ein hohes Pfeifen und setzte sich mit einem groben Fluch auf den Lippen in Bewegung. Zehn Meter neben ihm schien die Luft plötzlich zu brodeln. Eine unförmige weißglühende Masse schlug in ein Blumenbeet ein und verwandelte die monatelangen Bemühungen eines Landschaftsgärtners, farblich genau aufeinander abgestimmte Lotospflanzen zahlreicher Planeten der Galaxis zu einem meterhohen *Khasurn* zusammenwachsen zu lassen, in schwarze Asche. Glühendflüssige Masse spritzte auf; ein Tropfen streifte Khans Wange, und er schrie auf. Er lief schneller, rannte um sein Leben. Überall um ihn herum pfiff es laut, überall schlugen weißglühende Trümmerstücke ein. Einen schrecklichen Augenblick lang sah er vor seinem inneren Auge, wie ganz Mirkandol von glühendem Magma nicht aus der Planetenkruste, sondern aus der Substanz eines ehemaligen Raumschiffs in Schutt und Asche gelegt wurde. Dann zuckte ein heißer Schmerz durch seine rechte Wade, und der Gestank von verbranntem Stoff und verkohltem Fleisch stieg ihm in die Nase und riß ihn in die Wirklichkeit zurück.

Sein rechtes Bein gab nach. Er stürzte, rollte sich ab, rappelte sich sofort wieder hoch und humpelte weiter, nur weiter, dem nächsten Gebäude entgegen. Nur Bauwerke konnten Schutz vor dem Trümmerregen bieten und vielleicht nicht einmal sie.

Ganz in der Nähe spritzte eine Dampffontäne Dutzende von Metern in die Höhe. Ein weißglühender Splitter der GILGAMESCH mußte in einen der künstlichen Seen oder Wasserfälle zwischen den großzügigen, exotischen Parkanlagen und den in unterschiedlichsten Stilen gehaltenen Gebäuden gestürzt sein.

Cistolo Khan achtete nicht darauf und humpelte weiter, auf das nächste Haus zu, eins der niedrigsten, die er sah, ein langgezogenes, schmales, grün gestrichenes Gebäude, sicher eine der fremdartigsten Botschaften in Mirkandol. Sie erinnerte ihn an eine Gurke, deren beide Enden leicht nach oben gebogen waren.

Das Botschaftspersonal schien sein panikhaftes Herannahen bemerkt zu haben, denn es öffnete bereits ein Portal in der Seite des Gebäudes ... ein Tor für sperrige Lasten, wie die wesentlich kleinere Personentür direkt daneben vermuten ließ.

Cistolo rannte und rannte, doch das Portal schien nur unwesentlich größer zu werden.

Der geschäftsführende LFT-Botschafter riß die Augen auf und fluchte noch wüster.

Die Botschaft der Swoons! Er wollte ausgerechnet in der swoonschen Botschaft Schutz suchen!

Das Sirren und Pfeifen um ihn herum kam immer näher, wurde immer lauter. Die GILGAMESCH fiel ihm buchstäblich auf den Kopf! Die Trümmerstücke des Schiffs nagelten immer näher und dichter neben ihm in den wie mit der Nagelschere gestutzten Rasen des kleinen Parks, der das Botschaftsgebäude umgab. Die Luft brodelte so heiß, daß sie in seinen Lungen brannte. An mehreren Stellen war seine lächerliche Galauniform von glühenden Metalltropfen aufgerissen worden, die Schirmmütze hatte er schon längst verloren.

Über ihm ertönte ein lauter Knall, und als Khan hochschaute, sah er keinen Himmel mehr, nur noch ein rotglühendes, tropfenförmiges Etwas, das ihm in diesem Augenblick größer als ganz Mirkandol vorkam. Khan warf sich vorwärts, schlitterte auf dem Bauch über das nasse Gras des Rasens, robbte über den rauen Belag eines Zufahrtswegs oder Gleiterlandeplatzes, prallte mit einer Schulter schmerzhaft gegen die Hauswand ...

Verdammt, er war zu breitschultrig für das swoonsche Lastenportal! Er war zu breit!

Er zog die Arme an und drückte sie zusammen, bis die Fäuste das Kinn berührten, schob die Schultern vor, um sich so schmal wie möglich zu machen, zwängte sich zwischen den Türpfosten hindurch, drohte die gesamte Front zum Einsturz zu bringen.

Er spürte winzige Händchen an seinem Kopf, den Ohren, Schultern, dem Gürtel der Uniformhose. Sie zogen und zerrten, konnten seinen kräftigen Körper von exakt zwei Metern Größe aber um keinen Zentimeter bewegen. Im Gegenteil, er mußte befürchten, die nur dreißig Zentimeter hohen Swoons zu verletzen oder sogar zu zerquetschen, wenn er rücksichtslos vorwärts kroch.

Aber dann schalteten sie endlich, gaben das sinnlose Unterfangen auf, ihm zu helfen, und stoben in alle Richtungen auseinander. Khan schob sich vorwärts, zog die Beine an, machte den Fehler, sich etwas aufzurichten, und stieß heftig mit dem Kopf gegen die Decke. Doch er hatte es geschafft! Er befand sich im Botschaftsgebäude, auch wenn er sich nicht rühren konnte, ohne es womöglich zum Einsturz zu bringen. Und die Swoons schlossen das Portal schon wieder, um sich vor den niederstürzenden Trümmerstücken zu schützen. Dicht vor seinem Gesicht erschien eins der an aufrecht stehende Gurken erinnernden Wesen. Es richtete sich auf seinen beiden kurzen, stummelartigen Beinen auf und fuchtelte mit den beiden Armpaaren mit den sehr gut ausgebildeten Händen vor Cistolo Khans Nase herum. »Ich bin Gherkin Agouros, Kultur- und Landwirtschaftsattache und Stellvertreter von Botschafter Llilit«, sagte das gurkenähnliche Wesen-Trotz des Ernstes der Lage verdrehte Khan die Augen. *Kultur- und Landwirtschaftsattache!* Einen schöneren Euphemismus für *Leiter der Spionageabteilung* hatte er lange nicht mehr gehört. Und dann dieser irrwitzige Deckname! Denn falls die Eltern des Swoons nicht über einen ausgeprägt verdrehten Humor verfügt hatten, konnte es sich um etwas anderes wohl kaum handeln. »Ich hoffe«, fuhr der Swoon mit ausgeprägter Höflichkeit fort und schaute besorgt zum Portal, »wir können Ihnen den Schutz unseres bescheidenen Botschaftsgebäudes gewähren, kommissarischer Botschafter Kha...« Er verstummte abrupt, als das riesige Trümmerstück, das Cistolo gerade noch am Himmel gesehen hatte, mit solcher Wucht in unmittelbarer Nähe der swoonschen Botschaft einschlug, daß das gesamte Gebäude erzitterte und schwankte und es Gherkin Agouros glatt von den Stummelbeinen riß. Kalk und Putz rieselten auf Cistolo Khans Bartstoppeln und brannten in seinen Augen. Zehn Sekunden später war der Spuk vorbei. Durch ein Fenster der Botschaft sah Cistolo, daß der Himmel sich blau färbte. Die Arkoniden hatten *endlich* reagiert und einen Paratronschild über die Diplomatenstadt gelegt. Während Cistolo Khan noch nach passenden Worten suchte, mit denen er die Begrüßung des Attaches mit angemessener Höflichkeit erwidern konnte, verlor er das Bewußtsein.

Epilog 4. September 1303 NGZ

Cistolo Khan humpelte noch leicht, als er die arkonidische Botschaft betrat. Auf dem Weg dorthin hatte sich ihm ein Bild der Verwüstung geboten. Mirkandol hatte schwerste Schäden davongetragen. Zahlreiche Botschaftsgebäude der Diplomatenstadt waren beschädigt oder vollständig zerstört worden, die großzügigen Gärten und Parks zu Asche verbrannt-Dunkle Rauchwolken durchsetzten die Atmosphäre und lösten sich nur zögernd auf, obwohl überall Roboter mit großen Behältern schwebten. Sie versuchten, die rußigen Rückstände abzusaugen, oder versprühten Bindemittel. Lediglich der monumentale Trichterbau in der Mitte der Anlage, der gänzlich aus Kristallen zu bestehen schien, war nicht beschädigt worden. Ihn hatten die Arkoniden wohl umgehend in einen Schutzschirm gehüllt. Aber es würde noch Wochen, wenn nicht sogar Monate dauern, bis die Schäden beseitigt waren. Die Arkoniden würden Mirkandol mit großem Aufwand reparieren, stellenweise sogar neu aufbauen müssen. Über die Ursachen der Explosion der GILGAMESCH schwirrten nur Gerüchte durch die Diplomatenstadt, genau wie über die exakte Anzahl der Toten und Verletzten. Khan vermutete, daß das Gesuch Imperator Bostichs, sich umgehend bei ihm in der arkonidischen Botschaft einzufinden, in direktem Zusammenhang mit der Vernichtung des Raumschiffs stand. Ihn erfüllte mit Besorgnis, daß die Note so spät am Abend in der Botschaft der LFT eingetroffen war. Es war kurz vor Mitternacht und höchst ungewöhnlich,

zu dieser Stunde noch gepflegte diplomatische Konversation zu treiben.

Die arkonidischen Raumsoldaten, die ihre aktivierten Kombistrahler auf ihn richteten, als er die Botschaft betrat, waren nicht dazu angetan, seine Befürchtungen zu zerstreuen.

Ein Thantan führte ihn zu Imperator Bostichs Arbeitszimmer. Die Soldaten folgten ihnen; ihre Waffen blieben auf Cistolo Khan gerichtet.

Der Gardeoffizier wartete respektvoll auf der Schwelle, und Khan trat ein.

Sein Blick fiel zuerst auf das Hologramm einer rothaarigen Frau vor der hinteren Wand. Er ärgerte sich jedesmal, wenn er Symth Windsor-Barirs *Sybilla* hier in der arkonidischen Botschaft sah. Die Spatzen pfften von den Dächern, daß das Kunstwerk aus dem Hayok-Sternenarchipel geraubt worden war, und Bostich schien es zu genießen, gerade terranische Besucher damit zu brüskieren.

Dann schaute er zum Imperator. Man konnte von Bostich halten, was man wollte, er war eine imposante Erscheinung mit kantigem, militärisch strengem Gesicht und einem stechenden Blick aus glühend roten Albinoaugen. Nur seine mit zahlreichen Orden geschmückte Paradeuniform wirkte maßlos überladen.

Normalerweise zeigte der Allessehende sich schon lange nicht mehr als Lamettabaum, sondern bevorzugte eine schlichte Eleganz. Die Ausnahme ließ Cistolo aufmerken.

Bostich saß auf einer Art Thron, neben dem zwei Meter hohe dünne, halbtransparente Tücher hingen, die Bedienstete unmittelbar nach der *Audienz* wieder zuziehen würden. Das wuchtige Gebilde war auf einer Schwebepattform errichtet. Vor dem Thron selbst befanden sich einige merkwürdige Aufbauten. Bei einem davon handelte es sich um *ein Imbißpaneel*, dessen mit allen möglichen Früchten bedeckte Oberfläche sich in Griffweite des Throns befand.

Ist Imperator Bostich unter die Vegetarier gegangen und legt nun solch einen Wert auf erntefrische Vitamine? fragte Khan sich.

Die anderen Utensilien kamen ihm nicht minder seltsam vor. Er glaubte, Mikrofone auszumachen, Schuhputzautomaten, einen elektronischen Taschentuchhalter und eine Puderdose, konnte sich aber nicht sicher sein, da es sich dabei auch um Tarnungen anderer Geräte wie Schutzschirmprojektoren oder schwerer Waffen handeln konnte.

Khan überlegte blitzschnell, wie er den Imperator begrüßen sollte. Es widerstrebte ihm zutiefst, niederzuknien und die Fingerspitzen über die Augen zu legen, wie es für Angehörige des Hofes vorgeschrieben war. Aber er spürte deutlich, daß Bostich überaus gereizt war. Auch die starke Präsenz der Wachen und Soldaten verkündete nichts Gutes.

»Höchstedler«, griff er schließlich auf die offizielle Bezeichnung zurück, die nur dem Imperator zustand.

Bostich nickte knapp. Äußerlich wirkte er völlig ruhig, doch Khan erkannte sehr wohl den nur mühsam beherrschten, unbändig kochenden Zorn im Blick des Imperators.

»Nach Auswertung der bisherigen Erkenntnisse«, begann Bostich ohne jede Präambel, »mache ich die Liga Freier Terraner für die Vernichtung der GILGAMESCH verantwortlich.« Cistolo Khan riß die Augen auf. Dieser Verzicht auf diplomatische Feinheiten, Andeutungen und Untertöne, vor allem auf das, was *nicht* laut gesagt wurde, kam einer Kriegserklärung gleich. Sie ließ so gut wie keinen Raum für zukünftige Interpretationen, Umdeutungen und Rücknahmen.

»Die LFT hat nicht das geringste mit der Vernichtung der GILGAMESCH zu tun, Erhabener. Ich versichere, daß wir weder...«

»Die LFT«, unterbrach der Imperator den kommissarischen Botschafter rücksichtslos, »wird für diesen Angriff schwer büßen müssen.«

Bostich hob eine Hand, und zwei Naats stapften zu den Seiten der Sänfte und zogen die Vorhänge zu. Die Schwebepattform stieg langsam empor.

Die Audienz war beendet. Imperator Gaumarol da Bostich hatte gesagt, was er zu sagen hatte. Cistolo Khan schaute auf sein Chronometer.

Vor wenigen Sekunden war der 5. September angebrochen. Der Geburtstag großer Männer. Aber im Jahr 1303 NGZ wohl ein schwarzer Tag für die Liga Freier Terraner.

ENDE

Bostichs Drohungen gegenüber Cistolo Khan dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Der Imperator der Arkoniden läßt nicht mit sich spaßen und nimmt die jüngste Attacke der Neuen USO als Vorwand für neue Aktivitäten seinerseits. Das Kristallimperium macht nun auf ganz besondere Weise mobil - eine große Aktion läuft an. Die Vorbereitungen der Arkoniden und die Verwirklichung ihres großen Plans schildert Rainer Castor in seinem PERRY RHODAN-Roman, der in der nächsten Woche erscheint und den folgenden, fast schon programmatischen Titel trägt:

OPERATION STILLER RIESE